



ZIAF Jahresbericht 2013



ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung Jahresbericht 2013



Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung
Kontakt: Dr. Stefan Schmid · Tel: 069/798-32097
Grüneburgplatz 1 · 60323 Frankfurt am Main
www.ziaf.de · s.schmid@em.uni-frankfurt.de





Inhalt

Rückblick auf das Jahr 2013	6
Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF	10
Forschungsprojekte:	
AFRASO – Afrikas Asiatische Optionen	16
Die Nok-Kultur Nigerias: Entwicklung komplexer Gesellschaften im subsaharischen Afrika: Von der Ausgrabung zur Ausstellung	20
Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht	24
UNDESERT – Erforschen und Bekämpfen von Desertifikationsprozessen und deren negativen Auswirkungen auf Ökosystemleistungen	26
Afrikaprojekte im Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrum BiK-F	28
Arenen des Immateriellen: Akteure im Spannungsfeld divergierender Normen des geistigen Eigentums in Afrika	30
EuroGaps: Außenbeziehungen und Außenansichten der EU in Subsahara-Afrika und der Schwarzmeerregion	32
Geographien der Vermarktung: Zur sozio-technischen Herstellung von Mikro-Märkten für Agrarversicherungen in Westafrika	34
Reaktionen der krautigen Savannenvegetation auf Landnutzung und Habitateigenschaften entlang eines Klimagradients	36

Umweltauswirkungen durch Bergbau und Monitoring-Standards bei der Gewinnung mineralischer Bodenschätze in Nigeria	37
Akie – eine stark gefährdete Jäger-Sammler-Sprache in Zentral-Tansania	38
Multimedia-Dokumentation der Oyda-Sprache	39
Programme:	
DFG Programm Point Sud: Netzwerk statt Einzelstandort	42
Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung	46
Weitere ZIAF-Aktivitäten:	
Der Wasserqualität auf der Spur – Field School in Uganda	50
ZIAF-Lecture	54
Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek	56
Hochschulkooperation mit der Universität Juba, Südsudan	58
Workshop »Exploring Local Knowledge in Africa – Collaborative EU-Africa Field Partnerships«	59
ZIAF-Informationen:	
Beirat	62
Afrikanische Gastwissenschaftler	64
Mitglieder	65
Direktorium	69
Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2013	70
Bildnachweis	75





Rückblick auf das Jahr 2013

Mit dem Jahresbericht 2013 setzt das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) die 2012 unter dem neuen, publikumswirksamen Layout begonnene Außendarstellung seiner Aktivitäten fort. Der in deutscher Sprache verfasste Jahresbericht dokumentiert für die interessierte Öffentlichkeit die umfassenden Forschungs- und Kooperationsaktivitäten des ZIAF mit zahlreichen Partnereinrichtungen in Afrika. Auch wenn die Rede von »Afrika« ist, so soll der Bericht gleichfalls dazu beitragen, das Bewusstsein und Verständnis dafür zu schärfen, das sich der afrikanische Kontinent aus 54 Staaten zusammensetzt, von denen jeder seine eigenen naturräumlichen, historischen, politischen sowie sozioökonomi-

sche Merkmale besitzt und vorschnelle Verallgemeinerungen – bis hin zu unschönen Stereotypen – bezüglich afrikanischer Lebenswirklichkeiten vermieden werden sollten. Das ZIAF möchte seinen Beitrag hierzu leisten, einen anderen, differenzierenden und unvoreingenommenen Blick auf die Staaten und Regionen Afrikas zu werfen.

Ein erster Höhepunkt im Jahr 2013 war am 22. Januar die »ZIAF-Lecture« mit Helon Habila aus Nigeria, der als Professor für kreatives Schreiben an der George Mason University in Virginia (USA) forscht und lehrt. Der alljährliche ZIAF-Vortrag hat das Ziel, hochkarätige VertreterInnen aus Kunst, Kultur, Politik und Wissenschaft an die Goethe-Universität zu holen, die zu aktuellen Grundfragen der »African Studies« sprechen und sich an ein Fachpublikum ebenso wie an die afrikainteressierte Öffentlichkeit wenden. Der Referent Helon Habila wurde durch die Romane »Waiting for an Angel (2003)« und »Measuring Time (2007)« international bekannt und gehört heute zu den prominentesten Vertretern einer neuen Generation nigerianischer Autoren. In seinem Vortrag fokussierte Habila auf das Verhältnis von Literatur und Gesellschaft im zeitgenössischen Afrika aus der Perspektive seiner eigenen Schriftstellergeneration. Kurz darauf, am 1. Februar 2013 begann für die Afrikaforschung in Frankfurt ein neuer Abschnitt: es startete das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über einen Zeitraum von vorerst vier Jahren geförderte, anwendungsbezogene Groß-

projekt »Afrikas Asiatische Optionen« (AFRASO). Im Rahmen dieser Finanzierung, welche auch auf eine Weiterentwicklung der sogenannten »Area Studies« zielt, bearbeitet das Forschungsvorhaben auf zahlreichen thematischen Ebenen Aspekte von »Süd-Süd« Beziehungen zwischen afrikanischen und asiatischen Akteuren. Dank AFRASO konnten 16 wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen neu eingestellt werden. Das Verbundprojekt erhielt Büroräume im ehemaligen Juridicum auf dem Campus Bockenheim. Im Sommersemester 2013 stellte sich AFRASO mit einer hochkarätig zusammengesetzten, entwicklungspolitischen Ringvorlesung zu »Afrikas Asiatische Optionen: neue Chancen durch neue Interaktionen?« der Öffentlichkeit vor. Enge Verbindungen bestehen zu der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). Parallel hierzu nahmen 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität ihre Feldfor-

schungen in 26 Ländern Afrikas, des Indischen Ozeans und Asiens auf. Auf der WEB Seite www.afraso.org wird über die aktuellen Ergebnisse der Untersuchungen berichtet.

Im Wintersemester 2013/2014 fand in Zusammenarbeit mit dem Konfuzius-Institut eine weitere ZIAF Vortragsreihe zu afrikanisch-chinesischen Beziehungen statt, die einen Schwerpunkt zum Themenkomplex »Kultur und Medien« setzte. Für 2014 steht eine Intensivierung der Feldforschungen auf dem Programm. Mit Professor Li Anshan wird zudem einer der profiliertesten Afrikakenner Chinas als Gastprofessor an der Goethe-Universität lehren.

Sehr erfreulich verliefen auch die Gespräche mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Präsidium der Goethe-Universität über die Fortführung des Programmes »Point Sud«, bei dem fünf bis sieben wissenschaftliche Veranstaltungen pro Jahr durchgeführt werden. Waren diese in der ersten För-



derungsrunde ausschließlich auf den Standort Bamako/Mali, beschränkt, hat sich das Programm – aufgrund veränderter Rahmenbedingungen – vollständig neu aufgestellt und bietet den Antragstellern jetzt die Wahl, die Veranstaltung innerhalb eines panafrikanischen Point Sud Netzwerkes (Burkina Faso, Gabun, Mali, Niger, Senegal, Südafrika) zu organisieren. Bereits nach der ersten Ausschreibungsrunde steht fest, dass diese Neukonzeption auf großes Interesse stößt. Mit einer wissenschaftlichen Konferenz in Stellenbosch (Südafrika) wird das neue Programm im Februar 2014 offiziell eröffnet; weitere sechs Veranstaltungen werden 2014 mit Unterstützung des ZIAF an den verschiedenen afrikanischen Standorten durchgeführt.

Mit der Ausstellung »Nok – ein Ursprung afrikanischer Skulptur« gelang den Afrika-Archäologen an der Goethe-Universität mit Unterstützung des ZIAF im Frankfurter Liebieghaus und Skulpturenmuseum



ein Highlight hinsichtlich afrikabezogener Öffentlichkeitsarbeit. Bislang gab es wohl keine vergleichbare Ausstellung von Frankfurter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die ein derartiges Echo in der deutschen Medienlandschaft ausgelöst hat. Auch die Eröffnungsveranstaltung am 29. Oktober 2013 konnte sich sehen lassen: die angereiste zwanzigköpfige nigerianische Delegation bestand aus einem Bundesminister für Kultur, einem Ministerpräsidenten und drei Königen. Aufgrund des großen Erfolges mit rund 20.000 Besuchern wurde die Ausstellung um einen Monat verlängert. 2014 wird sie in veränderter Form im Nationalmuseum Kaduna in Nigeria zu sehen sein.

Auch die Zusammenarbeit mit der Volkswagen Stiftung verlief 2013 überaus positiv. In Uganda fand von November bis Dezember 2013 die dritte internationale »Field School« mit einem biologischen Schwerpunkt statt. 25 Studierende aus fünf Ländern –

Deutschland, D.R. Kongo, Rwanda, Tansania und Uganda – wurden in der Feldarbeit und Datenanalyse ausgebildet. Als ein Novum wurden diesmal vier Standorte im Süden Ugandas untersucht, wodurch ein direkter Vergleich von verschiedenen stark belasteten Gewässern möglich wurde. Die Feldschule wurde gemeinsam mit der Justus-Liebig Universität Gießen durchgeführt. Dies unterstreicht auch die über die Goethe-Universität hinausgehende Vernetzung des ZIAF.

Für das Fellowship-Programm in den Sozialwissenschaften, das vom ZIAF im Auftrag der Volkswagen Stiftung organisiert wird, gab es 2013 zwei Treffen: eines bei Frankfurts neuer Partneruniversität in Stellenbosch (Südafrika), und eines anlässlich eines Treffens aller Volkswagen Stipendiaten am Sitz der Stiftung in Hannover. Während der beiden Treffen wurde den Teilnehmern ein Programm angeboten, das sie selbst zuvor als wichtig für ihre Karriereentwicklung definiert hatten: In Stellenbosch fand eine Schreibschule (»Writing School«), in Hannover ein Arbeitskreis zum Thema »Leadership and Conflict Management« statt.

Mein herzlicher Dank gilt den beiden Koordinatoren des ZIAF: Frau Dr. Karen Hahn, die verantwortlich zeichnet für die naturwissenschaftlichen Disziplinen im ZIAF, und die wieder viel Zeit und Mühe für die Erstellung und redaktionelle Bearbeitung des ZIAF Jahresberichtes investiert hat; außerdem Herrn Dr. Stefan Schmid, dem langjährigen Leiter der ZIAF

Geschäftsstelle, ohne dessen fortwährenden und engagierten Einsatz viele der auf den folgenden Seiten präsentierten Projekte nicht zustande gekommen wären. Bedanken möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen, die 2013 zur Sichtbarkeit und zur erfolgreichen Arbeit des ZIAF beigetragen haben. Der Goethe-Universität danke ich für das Vertrauen und das fortwährende Wohlwollen in das ZIAF und für die nachhaltige Unterstützung. Ferner danke ich dem Vorsitzenden und den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates, die uns wie in den vergangenen Jahren mit ihrer professionellen Expertise konstruktiv zur Seite standen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und informative Lektüre des ZIAF Jahresberichtes 2013!

Prof. Dr. Jürgen Runge

Geschäftsführender Direktor des ZIAF





Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF

Das ZIAF wurde 2003 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Goethe-Universität gegründet, um die vielfältigen Frankfurter Afrika-Aktivitäten in einem Kompetenznetzwerk zu bündeln. Dem Netzwerk gehören zur Zeit 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sieben verschiedenen Fachbereichen der Goethe-Universität Frankfurt am Main an sowie weitere assoziierte Mitglieder, z.B. des Senckenberg Forschungsinstituts, des Instituts für sozialökologische Forschung (ISOE), des Frobenius Instituts und der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). Das Spektrum der beteiligten Disziplinen ist dabei deutschlandweit einmalig. Es umfasst Afrikanistik, Anglistik, Archäobotanik, Ar-

chäologie, Botanik, Ethnologie, Humangeographie, Ökologie, Paläoanthropologie, Physische Geographie, Geophysik, Politikwissenschaften, Romanistik, Wirtschaftswissenschaften und Zoologie.

Ziele und Struktur des ZIAF

Das ZIAF als zentrale Netzwerkplattform hat sich zum Ziel gesetzt:

- innovative, interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte und -projekte zu initiieren und zu koordinieren
- interdisziplinäre und Nord-Süd-übergreifende Nachwuchsförderung zu betreiben
- die Kooperation mit afrikanischen Partnern zu fördern
- sich mit nationalen und internationalen Institutionen aus Forschung, Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Kultur zu vernetzen
- eine Anlaufstelle für Forschungsanfragen aus Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und anderen außeruniversitären Organisationen zu bieten
- Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer (z.B. Vortragsreihen, Ausstellungen) zu betreiben, um ein differenziertes Bild afrikanischer Wirklichkeit zu vermitteln.

Zur Durchführung dieser Aufgaben verfügt das ZIAF über eine Geschäftsstelle, die die Aktivitäten und Aufgaben des ZIAF organisiert und koordiniert. Ein zwölfköpfiges Direktorium sowie der Geschäftsfüh-

rende Direktor und dessen Stellvertreter entscheiden über die strategische Ausrichtung des Zentrums und die Verwendung der ZIAF-Mittel. Beraten wird das ZIAF durch einen Beirat aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Forschungsschwerpunkte und Schwerpunktregionen

Eine zentrale Rolle im ZIAF spielen die interdisziplinären Projektverbünde, die sowohl in inhaltlicher als auch zeitlicher Perspektive ein weites Spektrum umfassen:

- Im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften liegt ein Schwerpunkt auf der Erforschung der Interaktionen zwischen Afrika und Asien auf allen gesellschaftlichen Ebenen im Rahmen des neu bewilligten Forschungsverbundes »Afrikas asiatische Optionen« (AFRASO). Das BMBF-Projekt liefert darüber hinaus auch Beiträge zur konzeptuellen Weiterentwicklung von Regionalstudien in Deutschland.
- Im Bereich Biologie und Geographie befassen sie sich mit Fragen der Biodiversität, der Ökosystemleistungen von Savannen unter Einfluss von Klima- und Landnutzungswandel sowie der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen unter veränderten Umweltbedingungen. Stakeholder-Analysen sowie Aspekte von »Transparency« und »Good Governance« spielen ebenfalls eine wichtige Rolle in diesem Forschungsbereich.

• Im Bereich der Archäologie und Archäobotanik wird im Rahmen eines DFG Langfristvorhabens die Nok-Kultur im Nigeria des ersten vor- und nachchristlichen Jahrtausends erforscht, wobei auch Rekonstruktionen der Umweltbedingungen und Siedlungsgeschichte durchgeführt werden.

Zahlreiche weitere Projekte der verschiedenen Disziplinen runden das breite Spektrum ab.

Schwerpunktländer, in denen seit vielen Jahren zahlreiche Forschungsaktivitäten stattfinden, sind Benin, Burkina Faso und Nigeria. Seit 2003 liegt ein weiterer Fokus auf den Ländern Mali und Malawi, wo das ZIAF aktiv das von Prof. Friedemann Schrenk gegründete »Cultural and Museum Centre Karonga« (Malawi) sowie das von Prof. Mamadou Diawara geleitete Forschungsinstitut »Point Sud« (Mali) unterstützt. Durch weitere Projekte in den letzten Jahren und durch aktuelle Vorhaben wird die Liste noch





durch Äthiopien, Gambia, Ghana, Guinea, Kamerun, Kenia, Niger, Senegal, Südafrika, Südsudan, Tansania, Togo, Uganda und die Zentralafrikanische Republik erweitert.

Nachwuchsförderung

Im Bereich der Lehre finden zahlreiche Veranstaltungen mit Afrikabezügen an der Goethe-Universität statt. Durch fachübergreifende Workshops und Nachwuchsveranstaltungen fördert das ZIAF eine Vernetzung über die disziplinären Grenzen hinweg. Fieldschools mit NachwuchswissenschaftlerInnen aus afrikanischen Ländern und Deutschland gehören ebenso zu den Aktivitäten des ZIAF wie die Durchführung des Fellowship-Programms der Volkswagen Stiftung in den Human- und Sozialwissenschaften zur Weiterqualifikation exzellenter junger afrikanischer Postdocs.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt des ZIAF. Zu innovativen Themen werden Workshops, Konferenzen und Vortragsveranstaltungen initiiert und organisiert, die sich sowohl an die Wissenschaft als auch an eine breite Öffentlichkeit wenden. 2013 wurde die ZIAF-Lecture ins Leben gerufen. Diese jährlich stattfindende Veranstaltung bringt hochkarätige VertreterInnen aus Kunst, Kultur, Politik und Wissenschaft an die Goethe-Universität, die zu aktuellen Grundfragen der African Studies sprechen und sich an ein Fachpublikum ebenso wie an die afrikainteressierte Öffentlichkeit in Frankfurt wenden.

Darüber hinaus initiiert und organisiert das ZIAF gemeinsam mit Partnern Ausstellungen zu verschiedensten Themen mit Afrikabezügen, die sowohl in Deutschland als auch in Afrika gezeigt werden.



ANSPRECHPARTNER

Dr. Stefan Schmid
Dr. Karen Hahn

E-MAIL

s.schmid@em.uni-frankfurt.de
karen.hahn@bio.uni-frankfurt.de



Prof. Dr. Jürgen Runge
Geschäftsführender
Direktor des ZIAF

Prof. Dr. Jürgen Runge ist Professor für Physische Geographie und Geoökologie an der Goethe-Universität. Unter seiner Leitung entstand 2003 das ZIAF. Seine wissenschaftliche Expertise liegt in der quartären Ökosystemforschung in Subsahara-Afrika (Klimawandel, Biodiversität). Angewandte Fragestellungen sind agrarische Landnutzung, Infrastruktur, die Nachhaltigkeit von Ressourcen und Transparenz im Rohstoffsektor. Für die GIZ leitete er von 2007–2010 ein multinationales Vorhaben zu Good Governance in Zentralafrika. Er unterhält Kooperationen mit zahlreichen afrikanischen Universitäten.



Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Stellvertretender Geschäftsführender Direktor des ZIAF

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler ist Professor für Neue Englischsprachige Literaturen und Kulturen am Institut für England- und Amerika-Studien und Co-Sprecher des BMBF-geförderten Verbundprojekts »Afrikas Asiatische Optionen« (AFRASO). Zu seinen Forschungsinteressen gehören u.a. die anglophonen Literaturen Afrikas, Asiens und der Karibik sowie indigene Literaturen in Kanada, Australien und Neuseeland, inneranglistische Komparatistik, postkoloniale Theorien, kulturelle Dimensionen der Globalisierung, Theorien der außer-europäischen Moderne und Transkulturalität.



Dr. Stefan Schmid
Zentrum für interdisziplinäre
Afrikaforschung – ZIAF

Dr. Stefan Schmid leitet die Geschäftsstelle des ZIAF und unterstützt schwerpunktmäßig die Geistes- und Sozialwissenschaften. Er ist Geograph mit Schwerpunkt Fernerkundung und hat Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit. Er organisiert internationale Konferenzen, Sommer-schulen und Ausstellungen in Deutschland und in Afrika und ist Koordinator des AFRASO-Projektes und des Stipendienprogramms der Volkswagen Stiftung. Zu seinen Aufgaben gehört außerdem die Kontaktpflege zu Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit.



Dr. Karen Hahn
Zentrum für interdisziplinäre
Afrikaforschung – ZIAF

Dr. Karen Hahn koordiniert und unterstützt schwerpunktmäßig die Aktivitäten der naturwissenschaftlichen Disziplinen im ZIAF. Sie ist als Biologin außerdem am Institut für Ökologie, Evolution und Diversität tätig, wo sie 1996 über die Vegetation der Savannen in Westafrika promovierte. Seitdem forscht sie zur Ökologie, Biodiversität und den Ökosystemdienstleistungen afrikanischer Savannen. Darüber hinaus koordiniert sie seit vielen Jahren interdisziplinäre Forschungsprojekte in Westafrika und kooperiert eng mit Partnern der Universitäten in Burkina Faso und Benin.



Forschungsprojekte

AFRASO – Afrikas Asiatische Optionen	16
Die Nok-Kultur Nigerias: Entwicklung komplexer Gesellschaften im subsaharischen Afrika: Von der Ausgrabung zur Ausstellung	20
Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht	24
UNDESERT – Erforschen und Bekämpfen von Desertifikationsprozessen und deren negativen Auswirkungen auf Ökosystemleistungen	26
Afrikaprojekte im Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrum BiK-F	28
Arenen des Immateriellen: Akteure im Spannungsfeld divergierender Normen des geistigen Eigentums in Afrika	30

EuroGaps: Außenbeziehungen und Außenansichten der EU in Subsahara-Afrika und der Schwarzmeerregion	32
Geographien der Vermarktung: Zur sozio-technischen Herstellung von Mikro-Märkten für Agrarversicherungen in Westafrika	34
Reaktionen der krautigen Savannenvegetation auf Landnutzung und Habitateigenschaften entlang eines Klimagradienten	36
Umweltauswirkungen durch Bergbau und Monitoring-Standards bei der Gewinnung mineralischer Bodenschätze in Nigeria	37
Akie – eine stark gefährdete Jäger-Sammler-Sprache in Zentral-Tansania	38
Multimedia-Dokumentation der Oyda-Sprache	39



AFRASO – Afrikas Asiatische Optionen

Das Vorhaben – Frankfurter Inter-Zentren-Programm

Das interdisziplinäre Frankfurter Verbundprojekt »AFRASO – Afrikas Asiatische Optionen« untersucht seit 1. Februar 2013 die Beziehungen zwischen Afrika und Asien in vergleichender und transregionaler Perspektive. Mit einer Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Höhe von ca. 3,9 Millionen Euro organisieren die beiden an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main angesiedelten Regionalforschungszentren ZIAF (Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung) und IZO (Interdisziplinäres Zentrum für Ostasiastudien) ein zunächst auf vier Jahre angelegtes For-

schungsprogramm, an dem rund 40 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Goethe-Universität beteiligt sind. Die fachliche Vielfalt von 11 Disziplinen aus 6 Fachbereichen macht den besonderen Reiz des Projektes aus, das von Prof. Dr. Frank Schulze-Engler (ZIAF) und Prof. Dr. Arndt Graf (IZO) gemeinsam geleitet wird.

Getting started – ein Großprojekt wird eingerichtet

AFRASO ist mit seiner Geschäftsstelle und den neuen MitarbeiterInnen seit 1.2.2013 in den Räumen des ehemaligen Juridicums in Bockenheim untergebracht, Tür an Tür mit den Südostasienwissenschaftlern und dem IZO. Gleich zu Beginn trafen sich alle Beteiligten mit eingeladenen Partnern aus Südafrika, Malaysia und Nigeria zu einem zweitägigen Planungsworkshop, um die Marschroute für das erste Jahr festzulegen. Im Mittelpunkt der ersten Monate stand neben dem Start der Feldarbeiten zunächst die schnelle Einrichtung einer professionell gestalteten Homepage (www.afraso.org), die nicht nur allgemeine Informationen zum Projekt anbietet (Aufgaben, Mitarbeiter, Projekte) sondern auch einen eigenen Forschungsblog aufweist, in dem bis heute rund 20 Themen diskutiert wurden. Eine graphische Schnittstelle ermöglicht den Zugang zu allen Informationen auch über die Auswahl von Ländern auf Welt- und Regionalkarten. Materialien für den Unterricht werden derzeit erstellt und werden im Laufe

des Jahres 2014 in einer eigenen Rubrik zugänglich gemacht. Neben der Homepage startete das Projekt mit einer öffentlichkeitswirksamen Vorlesungsreihe.

AFRASO und Entwicklungspolitik

Zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der KfW, der Society for International Development (SID)-Frankfurt Chapter, und dem Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen e.V. wurde im Sommersemester 2013 die Vorlesungsreihe »Afrikas asiatische Optionen: Neue Chancen durch neue Interaktionen?« durchgeführt. Die Reihe versammelte hochkarätige Gäste aus drei Kontinenten. So sprach Prof. Li Xiaoyun aus Peking über die Übertragbarkeit von Chinas eigenen Entwicklungserfahrungen auf Afrika. Didier T. Djoumessi aus der GIZ in Kamerun diskutierte anhand konkreter Länderbeispiele, wie sich der asiatische Einfluss in der Regierungsführung bestimmter Länder ausdrückt und was dies für die weitere Zusammenarbeit bedeutet. Diese Frage beschäftigte auch das abschließende Plenum, an dem auch Günter Nooke, Persönlicher Afrikabeauftragte der Bundeskanzlerin, teilnahm. Er plädierte stark dafür, die Errungenschaften »europäischer Entwicklungszusammenarbeit« nicht einfach aufzugeben, nur weil die asiatischen Akteure derzeit oftmals beliebter bei afrikanischen Regierungen wären.

Die Feldarbeit beginnt

Gleichzeitig mit der Vorlesungsreihe begann für alle Projekte die eigentliche Feldforschungsphase, die hier nur auszugsweise dargestellt werden kann: So untersucht z.B. Dr. Sophia Thubauville vom Frobenius-Institut indische Akademiker, die sich mit Hilfe von spezialisierten Arbeitsvermittlungsagenturen auf den Weg nach Äthiopien machen, um an den dortigen Universitäten als Lehrkräfte zu arbeiten. Sophia Thubauville geht sowohl in Indien als auch in Äthiopien der Frage nach der Motivation und den Erfahrungen der indischen Akademiker nach, fragt nach deren Alltagsproblemen und deren Sicht auf Afrika – und wie sich diese im Lauf der Jahre wan-





delt. Eine Gruppe von Ethnologen um Prof. Mamadou Diawara und Prof. Sandra Khor Manickam untersucht »Handelsnetzwerke und Migration zwischen Afrika und Asien«, wobei die Frage nach den Unterschieden zwischen afrikanischen und asiatischen Netzwerken von besonderem Interesse ist. Die Feldforschungen werden in Westafrika (Kamerun, Mali) und im südlichen Afrika sowie in Malaysia, Thailand, Japan und China durchgeführt. In Sambia sind zwei Projekte angesiedelt, die sich mit Japans Einfluss auseinandersetzen: Simone Claar, Sebastian Schäfer und Birthe Pater untersuchen dort, wie sich die spezielle Philosophie japanischer Entwicklungszusammenarbeit in Projekten ausdrückt; Prof. Cornelia Storz und Rajesh Ramachandran beschäftigen sich mit dem Einfluss japanischer Managementpraktiken und -modelle in afrikanischen Unternehmen.

Kein leichtes Feld

Die hochdynamischen Entwicklungen in Afrika und Asien verlangen von den ForscherInnen ein hohes Maß an Flexibilität. So verkündete Gambia vor wenigen Wochen überraschend, seinen jahrzehntelangen Hauptpartner Taiwan mit sofortiger Wirkung aufzugeben – zugunsten der Weltmacht Nr. 1, China. Da eines der AFRASO-Projekte eben diese Beziehungen zwischen Gambia und Taiwan im Fokus hat, muss sich das Projekt nun auf die neuen Gegebenheiten umstellen. In der Zentralafrikanischen Republik kam es zu einem Staatszerfall, der Forschungsarbeiten dort derzeit unmöglich macht. Das Projekt von Prof. Jürgen Runge, das den Einfluss asiatischer Akteure im Minensektor Zentralafrikas untersucht, wird sich deshalb zunächst auf Kamerun konzentrieren, bis sich die Situation wieder normalisiert hat. Auf der anderen Seite verbesserte sich die Arbeitssituation in Mali erheblich, so dass die Projekte von Prof. Dia-

wara zu Handelsnetzwerken, chinesischer Medizin und Landinvestitionen asiatischer Akteure wie geplant durchgeführt werden konnten.

Die Rolle Chinas

In vielen Projekten konnte aufgezeigt werden, dass viele asiatische Akteure, vor allem aus Indien, Südkorea, Japan und Malaysia, eine zunehmend wichtige Rolle in verschiedenen afrikanischen Ländern spielen. Gemessen an seiner Wirtschaftskraft ist Malaysia z.B. das Land mit den höchsten Investitionen in Afrika. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass China absolut betrachtet immer noch den weitaus größten Anteil an den afrikanisch-asiatischen Interaktionen hat. AFRASO veranstaltete auch aus diesem Grund zusammen mit dem Konfuzius-Institut an der Goethe-Universität eine Vorlesungsreihe im Wintersemester 2013/2014 mit dem Titel »Africa's Chinese Options – Perceptions, Culture and Politics«. Dabei ging es in erster Linie um die sogenannte »soft power«, d.h. alles, was sich jenseits der rein wirtschaftlichen Beziehungen abspielt. Weitere Gäste und Gastwissenschaftler setzten sich mit Kleinhändlern in Senegal und China auseinander (Dr. Daouda Cissé, Südafrika) oder mit der Geschichte der chinesisch-afrikanischen Beziehungen anhand der Eisenbahnlinie Tanzam (Jamie Monson). Zwei Gäste aus Tokio setzten den Schwerpunkt darüber hinaus auf Japan: Prof. Sayaka Funada Classen stellte ein umstrittenes Agrargroßprojekt Japans und Bra-

siliens im Norden von Mosambik zur Diskussion und Prof. Dr. Shigehiro Sasaki bot ein Seminar zu afrikanischen Migranten in Japan an.

Ausblick

Im März 2014 steht zunächst die erste internationale Konferenz »African-Asian Encounters (I): new Cooperations – New Dependencies?« auf dem Programm, die AFRASO zusammen mit dem Africa Asia Development University Network (AADUN) und dem Centre for Civilisational Dialogue an der University of Malaya organisiert. Im Sommersemester 2014 wird einer der renommiertesten Afrikakenner Chinas als Gastprofessor in Frankfurt tätig sein, Prof. Li Anshan von der School of International Studies an der Beijing University. Er wird am Fachbereich 3 neben öffentlichen Vorträgen ein politikwissenschaftliches Seminar anbieten. Zum 1.2.2014 nimmt zudem das AFRASO-Teilprojekt »African-Asian Interactions in Cyberspace« seine Arbeit auf, das sich mit transregionalem Internetbetrug beschäftigen wird.



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Prof. Dr. Arndt Graf
Dr. Stefan Schmid
PD Dr. Thomas Feldhoff

INSTITUTION
IZO, ZIAF

E-MAIL
info@afraso.org

PROJEKTPARTNER
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ); Centre for Chinese Studies, Stellenbosch, Südafrika; Point Sud, Bamako, Mali; University of Malaya, Kuala Lumpur, Malaysia

LAUFZEIT
Februar 2013 – Februar 2017

FÖRDERUNG
Bundesministerium für Bildung und Forschung

WEB-SEITE
www.afraso.org



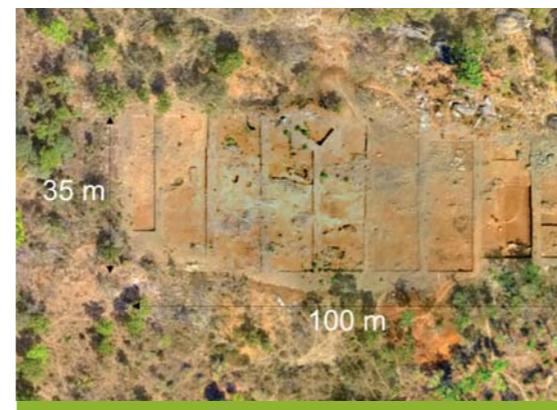
Die Nok-Kultur Nigerias: Entwicklung komplexer Gesellschaften im subsaharischen Afrika: Von der Ausgrabung zur Ausstellung

Nach Vorarbeiten, die im Rahmen einer DFG-Forschergruppe (*Ecological and cultural change in West and Central Africa*) von 2005 bis 2008 stattfanden, befasst sich das archäologisch-archäobotanische Team der Afrika-Abteilung des Instituts für Archäologische Wissenschaften seit 2009 in einem bis 2020 geplanten DFG-Langfristvorhaben (*The Nigerian Nok Culture: Development of Complex Societies in sub-Saharan Africa*) mit der Nok-Kultur in Zentral-Nigeria. Die Nok-Kultur ist durch ihre kunstvollen Terrakotta-Skulpturen über Fachkreise hinaus bekannt

und verkörpert aus globaler Perspektive ein afrikanisches Beispiel für die Entwicklung von sesshaften Bauern hin zu eisenverarbeitenden Gemeinschaften mit zunehmend komplexeren Gesellschaftsformen.

Den Siedlungen der Nok-Kultur auf der Spur

Das Projekt befasst sich in der zweiten Forschungsphase mit Charakter und Struktur von Nok-Fundstellen, also der Frage, ob es sich dabei um Siedlungen handelt und wenn ja, um welche Form, wie sie aufgebaut sind und was sich dort abgespielt hat. Informationen zu Wohn- und Handwerksbereichen und sonstigen Aktivitätszonen werden erst im großen Zusammenhang sichtbar. Deshalb ist die Ausgrabung großer Flächen erforderlich, um mehr über diese Fragen zu erfahren. Dies ist umso wichtiger, da wir von Anfang an bei der Erforschung der Nok-Kultur mit dem Fehlen aussagekräftiger »Befunde«, bei-



spielsweise Häusern, konfrontiert waren. Wenn es sie gab, haben sich von den Behausungen mit Ausnahme weniger Lehmstücke mit Flechtwerkabdrücken (sog. »Hüttenlehm«) keine Hinweise erhalten. Tatsächlich bestehen die Fundstellen in erster Linie aus grubenartigen Verfärbungen, die voller Fundestecken, darunter auch verkohlte pflanzliche Reste, die Einblick in die Essgewohnheiten erlauben. Abgesehen davon sind uns organische Reste, die uns Aufschluss etwa über die Existenz von Haustieren oder in Form von Skeletten einen Beleg für Bestattungen geben könnten, nicht überliefert. Die Funde finden sich ausschließlich innerhalb dieser Gruben, ehemalige »Laufhorizonte« oder »Kulturschichten« sind unbekannt. Von der großflächigen Ausgrabung eines möglichst ungestörten Platzes erhofften wir neue Antworten auf die alten Fragen zu finden.

Nok-Figuren und Steinperlen

Unsere Wahl fiel auf die Fundstelle Pangwari (PGW), die etwa 9 km nordwestlich von der Nok-Forschungsstation liegt und glücklicherweise kaum von Raubgrabungen betroffen war. Hier legten wir mehrere große Ausgrabungsflächen an, die zusammengenommen fast der Größe eines Fußballfeldes entsprechen. Am Ende der Ausgrabung lagen knapp 12.000 dreidimensional eingemessene Funde aller Art vor, die aus etwa 20 Gruben stammen. Darunter eine, die nicht nur mit Steinen ausgekleidet war, sondern auch davon bedeckt und in deren Inneren sich mehrere bemerkenswert gut erhaltene Nok-Figuren befanden. Obwohl auch diese nur fragmentarisch vorliegen, fällt die ungewöhnlich gute Erhaltung des roten Farbüberzugs auf, der sonst nicht mehr erhalten ist. Eine weitere Besonderheit liegt in den Plastiken selbst, denn einige stellen einzigartige Tier-





Mensch-Mischwesen dar. Andere, wie der »Muschelmann«, bezeugen Kontakte bis zur Atlantikküste. Eine weitere Überraschung erwartete uns zum Ende der Ausgrabungen. Wir stießen auf Steinsetzungen von einer Art, die wir schon von anderen Fundplätzen kannten. Dort hatten RFA-Analysen des umgeben-

den Sediments Konzentrationen von Elementen ergeben, die auf die Rückstände einer Leiche schließen lassen. Ausschlaggebend für die Untersuchungen waren die Steinsetzungen selbst: die Steine stehen aufrecht in einer Reihe, an deren Ende ein oder zwei Gefäße stehen. Mehrmals fanden wir dabei Steinperlen, die wie aufgereiht wirkten, so als hätten sie sich um den Hals eines Toten befunden. In Pangwari stehen die Ergebnisse einer RFA-Beprobung noch aus, denn die Ausgrabung konnte aus aktuellem politischem Anlass – obwohl bereits im Dezember 2012 begonnen – erst vor wenigen Wochen abgeschlossen werden. Vorübergehend verlagerte sich im Projekt der Schwerpunkt von der Feldarbeit auf andere Bereiche, nämlich der Ausstellung der Fundobjekte des Projektes und seiner aktuellen Forschungen.

Die Ausstellung:

Nok. Ein Ursprung Afrikanischer Skulptur

Dank guter Kooperation mit zuständigen Behörden in Nigeria, befindet sich der Großteil der ausgegrabenen Fundinventare zur Restaurierung und wissenschaftlichen Bearbeitung vorübergehend an der Goethe-Universität in Frankfurt/Main. Es war daher naheliegend, herausragende Funde und Entdeckungen der deutschen Öffentlichkeit zu zeigen, bevor sie als Eigentum Nigerias nach Westafrika zurückkehren werden. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat hierzu nötige Mittel bereitgestellt und



hierdurch signalisiert, welch hohen Stellenwert sie der Vermittlung von Forschungsergebnissen an die breite Öffentlichkeit einräumt. Angesichts der reichen Funde von Terrakotta-Skulpturen, die bei den bisherigen Ausgrabungen des Nok-Projektes entdeckt wurden, erschien das Liebieghaus mit seiner Skulpturensammlung in Frankfurt/Main als ein geeignetes Museum. Mit Hilfe der Ausstellungsexperten des Museums, eines Ausstellungsarchitekten aus Düsseldorf, Grafikerinnen aus Köln, großzügiger Unterstützung des Hauptsponsors unseres Projektes, Julius Berger International, und natürlich unseres engagierten Forschungsteams einschließlich des ZIAF, entstand innerhalb weniger Monate die am 29. Oktober 2013 eröffnete Ausstellung: *Nok – ein Ursprung afrikanischer Skulptur*. Parallel dazu

hat das Forschungsteam ein fast 300-seitiges Buch zur Ausstellung geschrieben und veröffentlicht. Die Fundobjekte der Nok-Kultur stehen im Liebieghaus zusammen mit Skulpturen aus alt-ägyptischer Zeit und der griechisch-römischen Antike. Vinzenz Brinkmann, der Kurator der Ausstellung, konzipierte daraus einen Dialog von Kulturen, die sich zu ihren Lebzeiten nie begegneten, weil sie die Sahara voneinander trennte. Neben den Nok-Skulpturen berichtet die Ausstellung im Untergeschoss des Museums von der Entdeckung der Nok-Kultur und den laufenden Forschungsarbeiten. Die Resonanz in den Medien war durchweg positiv, teils euphorisch. Das Museum hat sich wegen des Erfolgs zu einer Verlängerung der ursprünglich bis 23. Februar geplanten Ausstellungsdauer um einen Monat entschlossen. Im Anschluss geht die Sammlung nach Nigeria (Kaduna, Kaduna State).

VERÖFFENTLICHUNGEN

Breunig P., (Hrsg.), 2013. *Nok – ein Ursprung afrikanischer Skulptur*. Africa Magna Verlag, Frankfurt.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Peter Breunig
Prof. Dr. Katharina Neumann
Dr. Nicole Rupp

INSTITUTION

Archäologie &
Archäobotanik Afrikas,
Institut für Archäologische
Wissenschaften

E-MAIL

breunig@
em.uni-frankfurt.de
k.neumann@
em.uni-frankfurt.de
n.rupp@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

National Commission for
Museums and Monuments
Abuja; University of Jos;
Amadu Bello University
Zaria; alle in Nigeria

LAUFZEIT

Nok-Projekt: 2009–2020
Ausstellung: 10/2013–3/2014

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

<http://araf.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/>



Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht

Aus der Arbeit: Ausstellung

Seit April 2010 hat das Graduiertenkolleg unter Beteiligung von Ethnologen und Archäologen der Universitäten Frankfurt und Mainz seine Tätigkeit aufgenommen. Nach 36 Monaten hat die erste Kohorte von Stipendiaten ihre Arbeit erfolgreich beendet. Auch wenn noch nicht alle Doktorarbeiten abgeschlossen werden konnten, zählt die Ausstellung des GRK im Ministerium für Wissenschaft und Forschung in Wiesbaden zu den Höhepunkten der Arbeit dieses Programms. Unter dem Titel »Werte im Widerstreit. Von Bräuten, Muscheln, Geld und Kupfer«

erhielten die Promovierenden Gelegenheit, von den Forschungen zu den Dissertationen zu berichten. Unter Anleitung einer erfahrenen Ausstellungskraft wurde daraus eine facettenreiche Präsentation, die um die Frage kreist, wie sich Werte in verschiedenen Kontexten artikulieren. Auch wenn es stets mit konkreten Objekten verbundene Werte sind, so erweist sich das Spektrum doch als überraschend heterogen. Die präsentierten Arbeiten reichen von den Jahrtausende alten keramischen Figuren der Nokkultur im zentralen Nigeria bis hin zu den Brautgaben in Burkina Faso, denen die verantwortliche Doktorandin einen eher symbolischen Wert zuweist.

Die Ausstellung wurde von Oktober bis Dezember 2012 gezeigt, sowie dann noch einmal im Wissenschaftszentrum in Bonn im Frühsommer 2013. Ab April 2014 wird sie noch einmal in Duisburg zu sehen sein. Zu der Ausstellung wurde eine Begleitbroschüre publiziert.



Mitarbeiter des GRK waren zudem an der Ausstellung über die Nokkultur beteiligt, die vom Oktober 2013 bis März 2014 im Liebig-Museum in Frankfurt zu sehen ist. Zudem wurden seit Beginn des Programms mehrere Konferenzen abgehalten, bei denen es um die Betrachtung materieller Kultur aus verschiedenen Perspektiven ging.

Interdisziplinäre Publikationen

Arbeitsergebnisse von den Forschungen und Konferenzen des Graduiertenkollegs sind mittlerweile auch in weiteren interdisziplinär angelegten Publikationen dokumentiert. Der Band »Mobilities of Things« ist aus der ersten Konferenz des GRK vorgegangen und thematisiert den Wandel in der Bewertung von Objekten wenn diese räumlich oder zeitlich mobil sind. Die Ergebnisse eines von den Kollegiaten selbst organisierten und durchgeführten Workshops sind seit März 2014 in dem Sammelband »Moments of Transformation« nachzulesen. Auch

hier geht es um die Wandelbarkeit von Werten, die Entstehung neuer Werte durch die Übergabe von Objekten sowie die Re-Definition von materiellen Gütern, wenn sich deren Kontext verändert. Trotz der außerordentlichen Auffächerung im Hinblick auf Fächer, Regionen und die Epochen wird in diesen Publikationen der Mehrwert der im GRK intensiv geführten transdisziplinären Debatte und die Themaschnittmenge deutlich.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Bokern, Annabel und Claire Rowan (Hg.) (2014): *Embodying Value? Transformation of Objects in and from the Ancient World*. Oxford: Archaeopress.

Hahn, Hans P. und Hadas Weiss (Hg.) (2013a): *Mobility, Meaning & Transformations of Things: shifting contexts of material culture through time and space*. Oxford: Oxbow.

Trümpler, Charlotte und Peter Breunig (2012): *Werte im Widerstreit. Von Bräuten, Muscheln, Geld und Kupfer*. Frankfurt a. M.: Goethe-Universität.

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Hans Markus von Kaenel
Prof. Dr. Hans Peter Hahn

INSTITUTION

Institut für Archäologische Wissenschaften & Institut für Ethnologie

E-MAIL

hmvkaenel@t-online.de
hans.hahn@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Darmstadt

LAUFZEIT

April 2010 – September 2019 (voraussichtlich)

FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.value-and-equivalence.de



UNDESERT – Erforschen und Bekämpfen von Desertifikationsprozessen und deren negativen Auswirkungen auf Ökosystemleistungen

In dem interdisziplinären Forschungsverbund werden seit 2010 Desertifikations- und Degradationsprozesse im Kontext von Klima- und Landnutzungswandel in Westafrika erforscht und praktische Ansätze entwickelt, um deren negative Auswirkungen zu mindern. An dem Projekt sind ZIAF-Partner der Goethe-Universität und des Forschungsinstituts Senckenbergs beteiligt. Es wird in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern von Universitäten in Burkina Faso, Benin, Dänemark, Niger und Senegal sowie einer NGO in Schottland durchgeführt.

Indikatoren von Desertifikation und Degradation

Ein wichtiges Ziel des Projekts ist es, Indikatoren und Modelle zu entwickeln, mit denen Degradationsprozesse und deren Auswirkungen auf die Pflanzenverbreitung und -vielfalt sowie die Bodeneigenschaften erfasst und quantifiziert werden können. Hierzu wurden für ausgewählte Gebiete der Sahel- und Sudanzone von Senegal, Burkina Faso, Niger und Benin satellitenbildgestützte Landnutzungsdaten, Klimadaten und lokal erhobene Boden- und Vegetationsdaten verschiedener Degradationsstadien verschnitten. Mehr als 30 verschiedene Indikatoren wurden abgeleitet und hinsichtlich ihrer Eignung zur Identifizierung von Zusammenhängen zwischen Degradationsprozessen und Pflanzenvielfalt getestet. Eine Liste anwendungsorientierter Indikatoren und ihrer Sensitivität bezüglich verschiedener Parameter wurde erstellt und über die Informationsplattform des Projekts (s.u.) interessierten Nutzern zugänglich gemacht.

Auswirkungen auf Ökosystemleistungen

In einem weiteren Schritt wurden Daten zur sozio-ökonomischen Nutzung und Bedeutung von Wildpflanzen erhoben, um die Folgen von Artenveränderungen durch Degradation für die lokal Betroffenen abschätzen zu können. Dazu wurden in mehreren Gebieten kombinierte Interviews zur detaillierten

Nutzung der Arten, ihrem Beitrag zum Haushaltseinkommen sowie Markterhebungen durchgeführt. Für eine große Anzahl von Arten liegen somit Informationen zu ihrem Nutzungswert und ihrer Bedeutung vor. Die sozio-ökonomisch wichtigsten Arten sind für die jeweiligen Untersuchungsgebiete identifiziert. Für ausgewählte sozio-ökonomisch wichtige Wildpflanzen wurde zudem die Populationsstruktur erfasst, um den aktuellen Bestandszustand zu evaluieren und Prognosen zur potentiellen Entwicklung im Zuge von Klima- und Landnutzungsveränderungen machen zu können. Aus diesen erhobenen Daten werden Modelle und Tools entwickelt, die Entscheidungsträger unterstützen sollen, geeignete Maßnahmen für eine nachhaltige Nutzung natürlichen Ressourcen zu entwickeln.

Informationsplattform für Wissenschaft und Praxis

Die am Senckenberg Forschungsinstitut entwickelte integrative Online Daten- und Informationsplattform zu Biodiversitäts- und Umweltdaten aus Westafrika ist in 2013 weiterentwickelt und ergänzt worden. Die Plattform besteht mittlerweile aus drei Komponenten: (1) der »West African Vegetation Database« in der Daten zur Artenzusammensetzung und Pflanzenvielfalt aus den untersuchten Gebieten zusammengeführt werden, (2) der MetaCat-Komponente, in der verschiedenste ökologische Datensätze aber auch z.B. Informationen zur Nutzung von Arten

integriert sind, und (3) der »West African Plants Database«, einer Fotodatenbank Afrikanischer Pflanzen mit Identifikationshilfen, die sehr häufig von verschiedensten Nutzern frequentiert wird. Diese Datenbanken sind darüber hinaus mit den großen Internationalen Datenbanken (z.B. GBIF (Global Biodiversity Information Facility), EOL (Encyclopedia of Life) und MoL (Map of Life) verbunden, so dass ein breiter Informationszugang ermöglicht wird.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Schmidt, M., Traoré, S., Ouédraogo, A., Mbayngone, E., Ouédraogo, O., Zizka, A., Kirchmair, I., Kaboré, E., Tindano, E., Thiombiano, A., Hahn, A., Zizka, G. (2013): Geographical patterns of woody plants functional traits in Burkina Faso, *Candollea* 68(2):197-207.

Haarmeyer, D., Schumann, K., Bernhardt-Römermann, M., Wittig, R., Thiombiano, A., Hahn, K. (2013): Human Impact on Population Structure and Fruit Production of the Socio-Economically Important Tree *Lannea microcarpa* in Burkina Faso. *Agroforestry Systems* 87:1363-1375.

Dressler, S., Schmidt, M. & Zizka, G. 2014. African plants – A Photo Guide. www.africanplants.senckenberg.de. – Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt/Main, Germany.



ANSPRECHPARTNER

Dr. Karen Hahn
Dr. Marco Schmidt

INSTITUTION

ZIAF, Senckenberg
Forschungsinstitut

E-MAIL

karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de

marco.schmidt@
senckenberg.de

PROJEKTPARTNER

Universitäten von:
Ouagadougou, Burkina Faso;
Abomey-Calavi, Benin;
Bobo-Dioulasso, Burkina
Faso; Aarhus, Dänemark;
Abdou Moumouni, Niger;
Cheikh Anta Diop
de Dakar, Senega;
BioClimate Research
& Development, UK

LAUFZEIT

Juni 2012 – Mai 2015

FÖRDERUNG

Europäische Union

WEB-SEITE

www.undesert.neri.dk/



Afrikaprojekte im Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrum BiK-F

In mehreren Projekten des Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrums BiK-F werden Untersuchungen in afrikanischen Savannen durchgeführt. Savannen nehmen den größten Teil des Afrikanischen Kontinents ein und stellen wichtige Ökosystemleistungen für die dort lebende Bevölkerung bereit. Ihre Biodiversität ist durch Klimawandel, Bevölkerungswachstum und Landnutzungsveränderungen starken Veränderungen unterworfen. Die Forschungen tragen dazu bei Savannensysteme in ihrer Reaktion auf diese Umweltveränderungen besser zu verstehen, um Strategien für nachhaltige Anpassungsmaßnahmen entwickeln zu können.

Evolution der Savannen und ihrer Gräser

Im Hinblick auf die Savannenentwicklung wurden mögliche Zusammenhänge der Entstehung der Artenvielfalt bei großen Herbivoren und Süßgräsern untersucht. Für dominierende Savannengräser (Tribe Andropogoneae) wurden hierzu zeitliche und räumliche Muster ihrer Evolution und Diversifikation mit Hilfe von molekularen Phylogenien, der Analyse von Diversifikationsraten und der Modellierung klimatischer Nischen untersucht. Die Ergebnisse verbessern das Verständnis der Verbreitungsmuster von C4-Gräsern und der Artenvielfalt in Savannen.

Einfluss von Klima- und Landnutzungswandel auf die Pflanzenvielfalt

Für Westafrika werden erhebliche Veränderungen der klimatischen Bedingungen sowie der Landnutzung prognostiziert, wobei deren gemeinsame Effekte für die Artenvielfalt bisher nicht abzuschätzen sind. In einem synergistischen Ansatz wurde mit Hilfe von Nischen-Modellierungen untersucht, wie sich diese beiden Faktoren auf die Pflanzenvielfalt in Burkina Faso auswirken, das den größten Teil des bioklimatischen Gradienten in Westafrika abdeckt. Dazu wurden Klimaszenarien (für 2050) und verschiedene Landnutzungsszenarien verwendet. Es zeigen sich überwiegend negative Folgen für die Pflanzenvielfalt, wobei in Abhängigkeit vom Breitengrad verschiedene Muster deutlich wurden. Die Entwicklung der Artenvielfalt scheint in semiariden und mehr

humiden Gebieten unterschiedlich zu verlaufen. In einem weiteren Ansatz wird derzeit untersucht, ob Arten sich überhaupt schnell genug ausbreiten könnten, um den prognostizierten Veränderungen ihrer Verbreitungsgebiete folgen zu können. Die Ausbreitungs- und Migrationsfähigkeit der Arten wird anhand von Samenmerkmalen bestimmt.

Ökosystemleistungen von Savannen

Die Verfügbarkeit von Wildpflanzen ist eine der wichtigsten Ökosystemleistungen für die Landbevölkerung in afrikanischen Savannen. In einer Fallstudie wurde untersucht welchen ökonomischen Beitrag diese Arten liefern und wie groß die Unterschiede in Nutzungspräferenzen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen sind. Mehr als 60% der Gehölzarten werden zu medizinischen Zwecken verwendet, ca. 30% spielen eine Rolle bei der Ernährung. Viele der Arten werden zu mehreren Zwecken verwendet. Bei den sozio-ökonomisch wichtigsten Arten zeigen sich nur schwache Unterschiede zwischen den ethnischen Gruppen, während bei ökonomisch weniger bedeutsamen Arten deutliche Unterschiede in den Nutzungspräferenzen auftreten.

Fotoarchiv und Bestimmungshilfe »African Plants – a photo guide«

Die bereits seit einigen Jahren laufenden und stetig weiterentwickelten Fotodatenbanken zu West-, Ost- und Zentralafrika, die eine viel genutzte Bestim-

mungshilfe und Quelle fotografischer Dokumentation afrikanischer Pflanzen darstellen, wurden in einem kontinentalen Portal (www.africanplants.senckenberg.de) zusammengefasst. Insbesondere für Ostafrika (Tansania, Malawi) wurden zahlreiche Arten neu erfasst, so dass nun insgesamt 2.672 Arten mit Merkmalsdaten verschlüsselt und mit insgesamt 21.825 Fotos dokumentiert sind. Fotos und/oder Verbreitungsdaten georeferenzierter Fotos tragen zu Encyclopedia of Life (EOL), Global Biodiversity Information Facility (GBIF) und Map of Life (MoL) bei.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Dressler, S., Schmidt, M. & Zizka, G. 2014. African plants – A Photo Guide. www.africanplants.senckenberg.de. – Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt/Main, Germany.

Heubach, K., Wittig, R., Nuppenau, E.A., Hahn, K. (2013): Local values, social differentiation and conservation efforts: The impact of ethnic affiliation on the valuation of NTFP-species in Northern Benin, West Africa. *Human Ecology* 41: 513-533.

Heubes, J., Schmidt, M., Stuch, B., García Márquez, J.R., Wittig, R., Zizka, G., Thiombiano, A., Sinsin, B., Schaldach, R., Hahn, K. (2013): The projected impact of climate and land use change on plant diversity: An example from West Africa. *Journal of Arid Environments* 96: 48-54.



ANSPRECHPARTNER

Dr. Karen Hahn
Prof. Dr. Georg Zizka
Prof. Dr. Friedemann Schrenk

INSTITUTION

ZIAF, Senckenberg
Forschungsinstitut,
Institut für Ökologie,
Evolution & Diversität

E-MAIL

karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de

georg.zizka@
senckenberg.de

schrenk@
bio.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Ouagadougou,
Burkina Faso;
Universität Abomey-
Calavi, Benin;
Chancellor College
Malawi, Malawi

LAUFZEIT

Juli 2011 – Juni 2014

FÖRDERUNG

Land Hessen

WEB-SEITE

www.bik-f.de



Arenen des Immateriellen: Akteure im Spannungsfeld divergierender Normen des geistigen Eigentums in Afrika

Das Projekt ist Teil des Exzellenzclusters 243 »Die Herausbildung normativer Ordnungen« und untersucht die geschichtliche Entwicklung der Rechte am geistigen Eigentum in Afrika sowie deren Umsetzung durch lokale Akteure im Kontext zunehmender globaler Mobilität. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten befassen sich zwar mit Fragen der Entwicklung der Umsetzung von Rechtsnormen am geistigen Eigentum und mit dem Nutzen, den diese mit sich bringen würde, die Geschichte des geistigen Eigentums in Afrika ist bisher jedoch nur ansatzweise geschrieben. Institutionen in Europa und später

Nordamerika betonen vor allem die Vorteile seiner Einführung und treten für seine dezidierte Umsetzung ein, indem sie die Mitgliedschaft in verschiedenen multilateralen Abkommen als einen wichtigen Schritt hin zu mehr Entwicklung proklamieren. Die Umsetzung vieler internationaler Normen wird jedoch immer wieder als unzureichend bewertet. Das Projekt hat das Ziel, die Umsetzung der Normen des geistigen Eigentums und die dabei auftretenden Spannungsfelder und Herausforderungen zu untersuchen. Es verfolgt, wie sich der rechtliche Rahmen des geistigen Eigentums konkret im Feld artikuliert, wie die Akteure vor Ort diesen Rahmen umsetzen und wie er sich verändert, wenn die Akteure mit ihm arbeiten und ihn der jeweiligen lokalen Praxis und ihren Interessen anpassen. Das Projekt analysiert dieses Spannungsfeld, in dem sich die international angleichenden Rechtsnormen zum Schutz des geistigen Eigentums befinden, wenn sie auf etablierte Rechtsformen und Normen vor Ort und das Rechtsempfinden unterschiedlicher lokaler Akteure treffen. Zum Beispiel fiel uns in Ouagadougou 2013 auf einer Litfaßsäule der Slogan »Luttons contre la piraterie, soutenons les artistes!« auf, der Künstler unterstützen und der Piraterie den Kampf ansagen will; direkt daneben war ein Straßenverkäufer unterwegs, um mit dem kargen Erlös billiger Raubkopien von DVDs und Musik-CDs seine Familie zu ernähren. Auch das kamerunische Ministerium MINMIDT (Ministère des mines, de l'industrie et du développement tech-

nologique) drängt in Seminaren auf die effektive Durchsetzung internationaler Normen, während in unmittelbarer Nähe des Ministeriums mehr oder weniger ins Auge springende Fälschungen von lokalen und internationalen Markenprodukten (Zahnpasta, Zahnbürsten, Seifen, Ledergürtel) auf der Straße zu erwerben sind. Unternehmer in Mali haben gelegentlich ganze Sammlungen ihrer piratierten Produkte zusammengestellt, wie zum Beispiel die Verpackungen und Fläschchen der Marke Konfo, die eine Moskitos vertreibende Flüssigkeit aus China enthalten. Diese Beispiele suggerieren zunächst klare Fronten zwischen staatlich sanktioniertem Recht und Piraten, die dieses zu ihrem eigenen Vorteil übertreten. Die tatsächliche Situation vor Ort ist jedoch viel komplexer. Konkret soll herausgefunden werden, wie die verschiedenen Normen des geistigen Eigentums (z.B. Autorenrecht, Copyright, Patente, Markenrecht, Folklore, Schutz lokalen Wissens) sich teilweise etablieren konnten, in welcher lokalen Gemengelage sie jeweils

eine Rolle zu spielen beginnen und umgesetzt werden, und welche komplexen lokalen Beziehungsgeflechte dahinterstecken und eine Rolle spielen. Dies geschieht aus drei Perspektiven: einer diachronen, einer akteurszentrierten und einer transnationalen Perspektive.

VERÖFFENTLICHUNGEN

- Diawara, Mamadou. »Justice in whose name: The domestication of copyright in Sub-Saharan Africa.« In Gunther Hellmann (Hg.). *Justice and Peace. Interdisciplinary Perspectives on a Contested Relationship*. Frankfurt: Campus Verlag (2013), 140-162.
- Diawara, Mamadou. Die Jagd nach den Piraten. Zur Herausbildung von Urheberrechten im Kontext der Oralität im subsaharischen Afrika. In: *Sociologus* 61, 1 (2011): 69-89.
- Diawara, Mamadou und Ute Röschenthaler. Mediationen: Normenwandel und die Macht der Medien im subsaharischen Afrika (mit Mamadou Diawara). In: Fahrmeir, Andreas/Anette Imhausen (Hg.). *Die Vielfalt normativer Ordnungen. Konflikte und Dynamik in historischer und ethnologischer Perspektive*. Frankfurt: Campus Verlag (2013): 129-164.
- Röschenthaler, Ute. Geistiges Eigentum oder Kulturerbe? Lokale Strategien im Umgang mit kulturellen Ressourcen. *Sociologus* 61, 1 (2011): 45-67.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Mamadou Diawara
PD Dr. Ute Röschenthaler

INSTITUTION
Institut für Ethnologie

E-MAIL
diawara@em.uni-frankfurt.de
Ute.Roeschenthaler@normativeorders.net

PROJEKTPARTNER
Point Sud, Center for Research on Local Knowledge, Mali;
Centre for Applied Social Sciences Research & Training (CASS-RT), Cameroon

LAUFZEIT
2012 – 2017

FÖRDERUNG
Deutsche Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
www.normativeorders.net





EuroGaps: Außenbeziehungen und Außenansichten der EU in Subsahara-Afrika und der Schwarzmeerregion

Das Jahr 2013 war im Projekt *EuroGaps* von der Analyse der empirischen Materialien geprägt. Ein wichtiger Aspekt dabei war die Durchführung einer lexikometrischen Analyse, einer quantitativen Methode zur Auswertung großer Textmengen mit dem Ziel dominante Diskurse und »keywords« zu verdeutlichen. Für den Zeitraum April 2010 bis März 2012 untersuchten wir hierbei alle offiziellen EU-Dokumente (press releases, speeches, statements, communiqués, etc.) um die Themengebiete und keywords zu identifizieren, die während dieses Zeitraums im Zentrum offizieller EU-Rhetorik zu den beiden Ländern stan-

den. Dem gegenüber stellten wir eine Analyse aller Reden der Regierungschefs, die sich auf das Verhältnis des jeweiligen Landes zur EU oder zu Europa beziehen (nur für Kenia, da die Daten für Senegal nicht verfügbar sind) sowie eine Analyse aller Zeitungsartikel mit EU/Europa-Bezug der wichtigsten Tageszeitungen der Länder (Daily Nation für Kenia, Sud Quotidien für Senegal).

Problematisierung von Migration seitens der EU und die Prominenz des Sports

Die Gegenüberstellung verschiedener Sichtweisen auf das Verhältnis zwischen den Ländern und der EU veranschaulicht teilweise deutliche Unterschiede. So taucht in den EU-Dokumenten für Senegal zum Beispiel »MIGRATION« als ein zentrales keyword auf, erscheint jedoch nicht als solches in den Zeitungsartikeln aus Senegal. Zusammen mit der Einbettung des Wortes »MIGRATION« in den EU-Texten veranschaulicht dies, wie Migration seitens der EU als ein (Sicherheits-)Problem im Verhältnis zu Senegal konstruiert wird, währenddessen es in senegalesischen Medien nicht sonderlich prominent auftaucht. An Stelle dessen genießt dort das Themengebiet Sport (v.a. Fußball) einen hohen Stellenwert. Eine ähnliche Konstellation finden wir auch in kenianischen Medien – auch dort sind viele der auftauchenden keywords der Kategorie »Sport« zuzuordnen. Nicht komplett irrelevant, jedoch eher am Rande, tauchen in der Analyse der kenianischen Medien keywords

aus dem Bereich »DEVELOPMENT« auf. In den EU-Dokumenten sind entwicklungspolitische Themen hingegen von zentraler Bedeutung. Interessanterweise sind weder in den EU-Dokumenten für Senegal noch für Kenia handelspolitische Themen von großer Bedeutung obwohl diese im Zuge der Verhandlungen über die Economic Partnership Agreements (EPA) eine zentrale Rolle im Verhältnis beider Länder zur EU spielen.

Die hier knapp erläuterten Beispiele veranschaulichen unseren Analyseansatz und zeigen Differenzen zwischen offiziellen EU-Sichtweisen und Priorisierung und medienpopulären Wahrnehmung mit EU/Europa-Bezug in den beiden Ländern auf. Eine ausführlichere Darstellung wird zu Beginn des Jahres 2015 in einem abschließenden Sammelband in Kooperation mit unseren lokalen Partner unter dem Titel »Perceptions of the EU in Eastern Europe and Sub-Saharan Africa. Looking in from the Outside« bei Palgrave Macmillan erscheinen.



VERÖFFENTLICHUNGEN

Bachmann, Veit. 2013. A step outside: observations from the world's youngest state. *Geography Compass* 7 (11): 778-789.

Bachmann, Veit. 2013. The EU as a geopolitical and development actor: views from East Africa. *L'Espace Politique* 19 (1): 2-22.

Bachmann Veit. 2013. Der »Flüchtlingsstrom« ist kein Strom. *MiGAZIN* 05/12/2013. Accessible on <http://www.migazin.de/2013/12/05/der-fluechtlingsstrom-ist-kein-strom>

Bachmann, Veit. 2013. The EAC and India – a view from the outside. In *East Africa-India Security Relations*, eds. Mwangi, Makumi and Aparajita Biswas. Nairobi: IDIS/NDC.

Abrahams, Nannette. 2013. Euroscapes in Senegal seen through the lense of the Hip Hop movement. *L'Espace Politique* 19 (1): 2-18.

ANSPRECHPARTNER

Dr. Veit Bachmann
Nannette Abrahams-Ceesay

INSTITUTION

Institut für
Humangeographie

E-MAIL

veitb@uni-frankfurt.de
Abrahams-Ceesay@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Cheikh Anta
Diop de Dakar, Senegal;
Universität Nairobi, Kenia;
Gaston Berger
Universität, Senegal

LAUFZEIT

April 2010 – September 2014

FÖRDERUNG

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

WEB-SEITE

www.eurogaps.eu



Geographien der Vermarktung: Zur sozio-technischen Herstellung von Mikro-Märkten für Agrarversicherungen in Westafrika

Im Mittelpunkt dieses Projektes steht die Frage nach den Herstellungsprozessen von Wetterversicherungen in Ländern des Globalen Südens. Als innovatives Risikomanagementinstrument sollen Wetterversicherungen insbesondere die westafrikanische Agrarwirtschaft gegen die Folgen des Klimawandels absichern. Sie werden als marktbasierendes Produkt implementiert und bringen neue gesellschaftliche Ordnungsvorstellungen hervor. Das Projekt ist Teil des DFG Schwerpunktprogramms 1448 »Adaptation and Creativity in Africa – Technologies and Significations in the Production of Order and Disorder«.

Die Ökonomisierung von Natur am Beispiel von Wetterversicherungen

Erste empirische Ergebnisse zeigen, dass die Ökonomisierung von Natur sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene eine zentrale Rolle spielt: Krisenbasierte Erzählungen im Zusammenhang mit Klimawandel und Armutsreduktion eröffnen nicht nur neue Möglichkeitsfelder und Finanzierungsquellen, sondern dienen auch der Legitimation marktbasierter Interventionen. Des Weiteren kann gezeigt werden, wie mittels Technologien des Messens und Sichtbarmachens spezifische Problematisierungen erzeugt werden, die ihrerseits nach technologischen Lösungen verlangen.

Das alltägliche Markt-Machen als konstanter Trial-and-Error-Prozess

Die meisten Pilotprojekte von Wetterversicherungen zeichnen sich durch einen konstanten Trial-and-Error-Prozess aus. Neben bäuerlichem Risikoverhalten, der konkreten Berechenbarkeit des Produktes sowie der Qualität der erforderlichen Daten, sind es vor allem die kaum vorhandene Nachfrage sowie das zögerliche Verhalten von Seiten der Versicherungsfirmen, die unter Experten auf internationalen Mikroversicherungskonferenzen und Workshops als die größten Unsicherheiten verhandelt werden. Der Vorgang des Experimentierens setzt daher auf unterschiedlichen Ebenen an. Mittels teilnehmender Beobachtung von verschiedenen Experimenten versu-

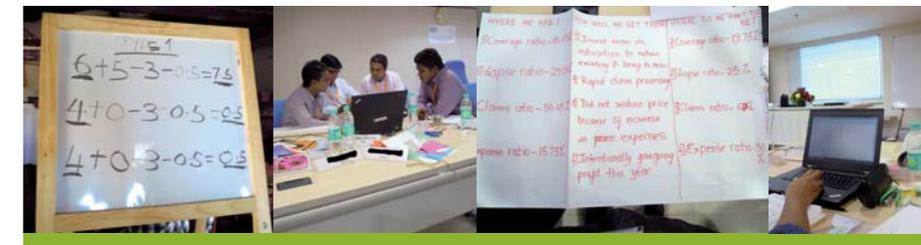
chen wir die Übersetzungsschritte nachzuzeichnen, mit deren Hilfe Wetterrisiken und Wetterversicherungen geschaffen und in unterschiedliche Kontexte übertragen werden. Zwei kurze Einblicke aus der empirischen Forschung sollen dies veranschaulichen.

Quasi-Labore im Feld zur Datenproduktion und Vermittlung von neuen Ideen

In ghanaischen Dörfern untersucht ein junger Entwicklungsökonom das Risikoverhalten von Bäuerinnen und Bauern im Umgang mit Versicherungen auf der Grundlage eines spieltheoretischen Ansatzes. Gemeinsam werden an der Tafel unterschiedliche Szenarien berechnet. Dieses ökonomische Feldexperiment dient dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn. Es soll darüber hinaus auch Daten für die Entwicklung eines neuen Versicherungsproduktes liefern und nicht zuletzt die Teilnehmer zu rationalem Handeln erziehen.

»Putting Theory into Practice« lautet der Titel eines Workshops in Indien. Indien gilt als »best practice« in Bezug auf Wetterversicherungen, indische Experten beraten nicht nur die Policy-Modelle der Weltbank sondern auch afrikanische Regierungen und Versicherungsunternehmen. Die Teilnehmer sind Praktiker der Entwicklungszusammenarbeit und Mitarbeiterinnen internationaler Versicherungsfirmen. Anhand einer computergestützten Simulation lernen sie, wie man einen fiktiven Markt für Mikroversicherungsprodukte aufbaut. Nach einer kurzen

Einführung folgt die Aufforderung, mit den Daten und unterschiedlichen Kennziffern zu spielen. Es werden Businesspläne und unterschiedliche Strategien erstellt, um am Ende eine möglichst gute Bilanz zu erzielen. Dabei dienen ökonomische Indikatoren und Statistiken als Orientierungshilfe. Am anderen Ende von Neu Delhi stellt eine NGO ein anderes Spiel zur Erklärung der Logik von Versicherungen vor. Hier sind es nicht Zahlen und Statistiken, sondern bunte Karten und Süßigkeiten, die einen spezifischen Umgang mit Risiko vermitteln sollen. Auch wenn die erwähnten Beispiele sehr unterschiedlich sind mit Blick auf Zielgruppen, technisches Material sowie den zugrundeliegenden theoretischen Annahmen, so weisen sie dennoch einige Gemeinsamkeiten auf: In allen drei Beispielen kommt es zum Aufbau eines laborähnlichen Settings im Feld, wodurch nicht nur Wissen produziert, sondern auch Konzepte experimentierend vermittelt werden. Dieser Modus des Experimentierens führt zu räumlich und zeitlich begrenzten Konstruktionen von Wetterrisiken und zur Konfiguration eines marktformigen Umgangs mit Wetterversicherungen.



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Marc Boeckler
Katharina Abdo

INSTITUTION
Institut für
Humangeographie

E-MAIL
boeckler@
geo.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
April 2013 – April 2015

FÖRDERUNG
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
www.spp1448.de



ANSPRECHPARTNER

Dr. Karen Hahn

INSTITUTION

ZIAF

E-MAIL

karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Jena;
Universität Ouagadougou,
Burkina Faso

LAUFZEIT

Juli 2013 – Juni 2015

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Reaktionen der krautigen Savannenvegetation auf Landnutzung und Habitateigenschaften entlang eines Klimagradients

Krautige Arten und Gräser machen etwa 75–90% der Biomasse in Savannenökosystemen aus und sind von großer Bedeutung für die Ökosystemleistungen von Savannen. Trotz ihrer Relevanz ist bisher weitgehend unklar, wie diese Arten auf die kombinierten Einflüsse von Landnutzung und Klimawandel reagieren. Das Projekt untersucht die Artenzusammensetzung der Krautschicht in Savannen Burkina Fasos in ihrer Abhängigkeit von Landnutzungseinflüssen, Habitateigenschaften und Klimabedingungen. Entlang eines klimatischen Gradienten vom semiariden Sahel bis zur humiden Südsudanzone wurden jeweils geschützte und unterschiedlich stark genutzte Savannengebiete ausgewählt und ihre Artenzusammensetzung erfasst. Darüber hinaus wurden verschiedene Aspekte der Reaktion von krautigen Arten und Gräsern auf die Umweltfaktoren unter-



sucht. Für alle vorkommenden Arten sind die funktionalen Merkmale (z.B. taxonomischen Zugehörigkeit, Lebensform, Höhe, Weidewert, Samenproduktion) aufgenommen worden mit deren Hilfe allgemeingültige Muster der Vegetationsanpassungen an Umweltveränderungen identifiziert werden können. Für die dominanten krautigen Arten und Gräser wird untersucht, wie sich die Konkurrenzverhältnisse zwischen ihnen im Hinblick auf Landnutzung, Klima und Habitate ändern. Hierzu wurden ökophysiologische Parameter gemessen, die eine Aussage über die Pflanzenfitness erlauben. Vier exemplarisch ausgewählte krautige Arten und Gräser, die verschiedene Lebensformspektren repräsentieren, wurden populationsbiologisch untersucht, um zu beurteilen wie Landnutzung und Klima die Entwicklung von einzelnen Pflanzenpopulationen in Savannen beeinflussen und wie anpassungsfähig diese sind. Für diese Arten wird auch die Variabilität ihrer funktionalen Merkmale in verschiedenen Habitaten entlang des Klimagradients bestimmt. Die in 2013 abgeschlossenen Geländearbeiten werden derzeit ausgewertet und publiziert.



Umweltauswirkungen durch Bergbau und Monitoring-Standards bei der Gewinnung mineralischer Bodenschätze in Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas und verfügt über große geologische Rohstoffreserven. Während die Ressourcen Öl und Gas seit den 1970er Jahren gefördert werden und wichtigster Bestandteil der Staatseinnahmen sind, nimmt die Bedeutung von mineralischen Bodenschätzen für den Export weiter zu. Es ist interessant zu sehen, dass der extractive Sektor (Kohle, Zinn, Gold) in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts bereits florierte, dann aber zu Gunsten der Öl- und Gasförderung aufgegeben wurde. Die nigerianische Regierung betrachtet heute diesen Sektor als einen wesentlichen Faktor für das zukünftige Bruttoinlandsprodukt. Der momentan überwiegend artisanale Bergbau hat Auswirkungen auf die Umweltqualität und das Ökosystem. Ziel des Forschungsvorhabens ist die Anwendung des für den Öl- und Gassektor etablierten *Environmental and Social Impact Assessments (ESIA)* als Fallbeispiel

für den informellen Bergbausektor. Die speziellen Problematiken wie Degradation des Ökosystems, fehlende Nachhaltigkeit, Konflikte mit Landwirten, wenig Transparenz und Schwächen bei Good Governance sowie die Einbindung der Zivilgesellschaft werden über eine Kooperation zwischen Experten der Goethe-Universität (GU) und der Obafemi Awolowo University (OAU) während einer einjährigen Pilotphase erörtert. Im April 2013 fand an der OAU ein deutsch-nigerianischer Workshop mit Feldarbeiten statt, bei dem informelle Minenstandorte vor Ort besucht und mit Akteuren und Stakeholdern die Diskussion gesucht wurde. Während eines vierwöchigen Gastaufenthaltes der nigerianischen Counterparts im September 2013 in Frankfurt wurde schließlich ein bilateraler DFG Folgeantrag (Kooperation mit Entwicklungsländern) für 2014 bis 2017 mit vier Doktorandenstellen konzipiert und ausgearbeitet.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Runge, J. & J. Shikwati (2011): Geological Resources and Good Governance in Sub-Saharan Africa. Holistic Approaches to Transparency and Sustainable Development in the Extractive Sector. Taylor & Francis, London, pp. 1-292.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Jürgen Runge

INSTITUTION

Institut für
Physische Geographie

E-MAIL

j.runge@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Prof. Ayobami Salami,
Obafemi Awolowo
University (OAU);
Institute of Ecology &
Environmental Studies,
Ile-Ife, Nigeria

LAUFZEIT

Oktober 2012 –
September 2013
(Pilotphase)

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.geo.uni-frankfurt.de/
ipp/ag/ru/index.html



Akie – eine stark gefährdete Jäger-Sammler-Sprache in Zentral-Tansania

Akie wird in der Region Manyara und westlichen Teilen der Tanga-Region in einem Gebiet Tansanias gesprochen, das traditionell als Maasailand bezeichnet wird. Seine Sprecher stammen ursprünglich aus Kenia, wo die Sprechergemeinschaft unter dem Namen »Okiek« bekannt ist. Gelegentlich werden die Akie auch als »Dorobo« identifiziert, ein Xe-

nonym aus dem Swahili, das von der pejorativen Maa-Bezeichnung *Oldóróboni* (Singular) / *Iltóróbo* (Plural) abgeleitet ist und »Menschen ohne Rinder« bedeutet. Akie und Okiek gehören zu den Kalenjin-Sprachen des Südnilotischen. Akie wird noch aktiv verwendet; es ist Medium der alltäglichen Kommunikation für über einhundert Erwachsene und Kinder in den Dörfern Gitu (Kilindi District) und Kitwei (Simanjiro District). Entsprechend den Zielen des Programms »Dokumentation bedrohter Sprachen« der VolkswagenStiftung untersucht das Projekt neben der Sprache auch Aspekte des kulturellen Alltagslebens wie Pflanzen und ihre Taxonomie, Oratur, Musik, Rituale und Gender-spezifische Fragen.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Rainer Voßen

INSTITUTION
Fachbereich Sprach- und
Kulturwissenschaften

E-MAIL
vossen@
em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
Januar 2012 –
Dezember 2014

FÖRDERUNG
Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE
<http://dobes.mpi.nl/>



Multimedia-Dokumentation der Oyda-Sprache

Das im November 2013 abgeschlossene Projekt befasste sich mit Sprache und auch Kultur der Oyda, einem Volk im Hochland Südwest-Äthiopiens, etwa 450 km von Addis Abeba entfernt. Dort leben ungefähr 45.000 ethnische Oyda, doch nur rund ein Drittel dieser Bevölkerung gebraucht die Sprache im Alltag. So war es ein Hauptziel des Projekts, diese Sprache zu dokumentieren, damit auch zum Nutzen der Oyda selbst eine Grammatik und ein Wörterbuch erstellt werden können. Dazu wurden 2011 und 2012 sowohl freie Diskurse (Gruppendiskussionen und Interviews) als auch gezielte Abfragen (Wörter, Phrasen und Sätze) im Feld aufgenommen, so dass nun Audiodaten im Umfang von fast 85 Stunden verfügbar sind.

Im Jahr 2013 galt das Hauptaugenmerk der Auswertung und Aufbereitung dieser Daten. Ein großer Teil der Abfragen wurde transkribiert und auch für einen Kurs »Struktur des Oyda« im Sommersemester verwendet; dafür wurden 46 Seiten mit Beispielen zu

allen Bereichen der Grammatik zusammengestellt, die als Gerüst für eine Monographie dienen können. Vorträge über die Oyda-Sprache beschäftigten sich mit dem Aspektsystem und mit dem Verbalsystem allgemein; diese Themen sind für die immer noch etwas umstrittene genetische Klassifikation dieser Sprache, die indessen eindeutig der omotischen Familie zugeordnet werden kann, besonders relevant. Im Juli wurde begonnen, die Daten in eine PC-Datenbank einzutragen, die zugleich eine Wortliste als Vorarbeit zu einem Wörterbuch erstellt. Auch wurden schon viele Audioaufnahmen zum Oyda in das Online-Archiv des »MPI for Psycholinguistics« in Nijmegen (Niederlande) hochgeladen. Obwohl das Projekt beendet ist, bieten die gesammelten Daten etliche Optionen für weitere, auch sprachübergreifende Forschungen, die in Zukunft angestrebt werden.



sinó "forehead"
ʔáafé kale "face"
tíino "face"
ʔómma "head"
síide "nose"
hañé "ear"
ʔáafe "eye"
buuc, buucí "beard"
nuuná "mouth"
ʔilʔants "tongue"
ʔacc, ʔaccí "tooth"
ʔafúr, ʔafúra "neck"
ʔafúr "throat"
kúje "hand"
gilʔá "finger"
kúje gilʔa "finger"
tóhé gilʔa "toe"

ANSPRECHPARTNER
Bernhard Köhler

INSTITUTION
Institut für Afrikanistik

E-MAIL
b.koehler@
lingua.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER
Universität Leiden,
Niederlande

LAUFZEIT
April 2010 – November 2013

FÖRDERUNG
Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE
[http://dobes.mpi.nl/
projects/oyda/](http://dobes.mpi.nl/projects/oyda/)



Programme

DFG Programm Point Sud: Netzwerk statt Einzelstandort	42
Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung	46



Programm Point Sud: Netzwerk statt Einzelstandort

Auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der DFG wurde 2008 das Programm Point Sud ins Leben gerufen, in dem auf Afrika bezogene geistes- und sozialwissenschaftliche Veranstaltungen finanziert werden können. Die DFG-Förderung erstreckt sich auf die Reise- und Aufenthaltskosten der teilnehmenden Personen, die Goethe-Universität trägt die Infrastruktur von Point Sud. Projektleiter ist Professor Dr. Mamadou Diawara vom Institut für Ethnologie.

Die allgemeinen Ziele des Programms sind:

- die Etablierung einer internationalen Plattform in Afrika, die der interdisziplinären Forschung und

des Austausches zwischen WissenschaftlerInnen und Institutionen aus Deutschland, Europa, Afrika und anderen Teilen der Welt dient,

- die Vernetzung von afrikanischen WissenschaftlerInnen und Forschungsinstitutionen sowohl auf der Nord-Süd-Achse als auch innerhalb von Afrika und mit ForscherInnen aus Südamerika und Asien (Süd-Süd-Achse),
- die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- die Überwindung von Sprachbarrieren und akademischen Denktraditionen.

Fest etabliert – zweite Runde genehmigt

Seit 2009 wurden im Rahmen des Programms 19 Workshops und Konferenzen in vier Veranstaltungsreihen überwiegend am Forschungszentrum Point Sud in Bamako sowie vereinzelt in Ouagadougou und Dakar durchgeführt. In den letzten vier Jahren ist es gelungen, das Programm Point Sud als Plattform des internationalen und interdisziplinären wissenschaftlichen Austausches zu etablieren und zugleich die Präsenz deutscher Afrikaforschung in Afrika zu stärken. Im Mai 2013 verlängerten die DFG und die Goethe-Universität ihre Vereinbarung zur Förderung des Programms Point Sud um weitere vier Jahre bis 2017. Point Sud in Bamako wird weiterhin eine federführende Rolle bei der Durchführung des Programms einnehmen.

Netzwerk statt Einzelstandort

Die politische Krise in Mali seit Anfang 2012 und generelle Überlegungen innerhalb des Lenkungsgremiums hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des Programms führten zu einer grundlegenden strukturellen Neukonzeption. Kernpunkt des neuen Konzeptes ist die Gründung eines Verbundes, bestehend aus mehreren Forschungsinstituten und Universitäten auf dem afrikanischen Kontinent, die in Zukunft gemeinsam an der Ausrichtung und Gestaltung des Programms beteiligt sein werden. Die Mitglieder und Tagungsorte des Verbundes sind:

- Point Sud und die Universität Bamako, Mali,
- Centre africain de recherche sur les traites et les esclavages (CARTE) und die Universität Cheikh Anta Diop, Dakar, Senegal,
- Centre pour la gouvernance démocratique (CGD) und die Universität Ouagadougou, Burkina Faso,



- Centre de recherches en politiques et développement des espaces et sociétés de l'Afrique subsaharienne (CERGEP) und die Universität Omar-Bongo, Libreville, Gabun,
- Laboratoire d'études et de recherches sur les dynamiques sociales et de développement local (LASDEL) und die Universität Abdou Moumouni, Niamey, Niger,
- Stellenbosch Institute for Advanced Study (STIAS) und die Universität Stellenbosch, Südafrika.

Die Veranstaltungen des Programms 2014 werden erstmals an den Standorten des neuen Verbundes durchgeführt. Mit der Erweiterung der institutionellen Basis des Programms geht auch eine größere zeitliche Flexibilität für die Organisation der Aktivitäten in Afrika einher.

Die ersten Veranstaltungen stehen fest

Für das kommende Veranstaltungsprogramm 2014 wählte das Lenkungsgremium die folgenden Vorhaben aus:

1: Fotografien aus Afrika des 19. und 20. Jahrhunderts: Perspektivenwechsel und Objekt-Geschichten in Schulbüchern und digitalen Archiven

AntragstellerInnen: PD. Dr. Sissy Christine Helff,
Goethe-Universität Frankfurt
Dr. Kokou Azamede, Universität Lomé
Ort: Dakar





2: Peace Through Institutions?

Constitutional Choices for Divided Societies

AntragstellerInnen: Prof. Dr. Christof Hartmann, Universität Duisburg-Essen;
 Dr. Nicola de Jager, Universität Stellenbosch;
 PD Dr. Andreas Mehler, GIGA Hamburg;
 Prof. Dr. Pierre vdP du Toit, Universität Stellenbosch
 Ort: Stellenbosch

3: Political Culture in Africa –

The Narrative Foundations Authority and Leadership

AntragstellerInnen:
 Prof. Dr. Georg Klute, Universität Bayreuth;
 Prof. Dr. Elisio Macamo, Universität Basel
 Ort: Bamako



4: African Courts:

Actors, Institutional Developments and Governance: Two Workshops on the Administration of Justice and Court Actors in Africa

AntragstellerInnen:
 Dr. des Jan Budniok, Universität Mainz;
 Dr. des Alexander Stroh, GIGA Hamburg;
 Dr. Alhassan Anamzoya, Universität Ghana, Accra;
 Dr. Hamani Oumarou, LASDEL, Niamey
 Ort: Niamey

5: Imaginary of Renewal

AntragstellerInnen:
 Prof. Dr. Ute Fendler;
 Dr. Viviane Azarian;
 Dr. Ulf Vierke;
 Nadine Siegert, MA;
 Maroua El Naggare, MA;
 Aminata Cécile Mbaye, MA;
 alle Universität Bayreuth
 Ort: Dakar

6: Culture as a Resource –

Understanding the Role of Art and Cultural Performance in Envisioning the Future

AntragstellerInnen:
 Prof. Dr. Dorothea Schulz, Universität zu Köln;
 Dr. Nadine Sieveking, Universität Leipzig
 Ort: Ouagadougou

Neue Formate für den Nachwuchs

Neben der gemeinsamen Durchführung der Workshops und Tagungen im Rahmen des Programms, sind weitere gemeinsame Aktivitäten des Verbundes bei der Nachwuchsförderung und Forschungsoperation vorgesehen.

Für die Nachwuchsförderung werden jährliche Summer Schools organisiert, an denen eine bestimmte Anzahl von DoktorandInnen und PostdoktorandInnen der angeschlossenen Institute und Universitäten des Verbundes teilnehmen. Diese Treffen dienen der Vorstellung der jeweiligen Forschungsprojekte der NachwuchswissenschaftlerInnen und der Weiterbildung. Die Inhalte der Weiterbildung orientieren sich an den konkreten Bedürfnissen der jungen WissenschaftlerInnen. Darüber hinaus dienen die Summer Schools auch dem Scouting von potentiellen Fellows für das STIAS und das Stipendienprogramm des Maison des Sciences de *l'Homme Ange-Guépin* in Nantes, das ebenso wie der CNRS auf französischer Seite in den Verbund eingebunden ist. Ziel ist es, über das Stipendien-Programm Amadou Hampate Bâ Aufenthalte von NachwuchsforscherInnen des Verbundes am MSH zu finanzieren.

Stellenbosch als wichtiger Partner

Bei der Organisation der Summer Schools kommt STIAS eine federführende Rolle zu, da es diese Veranstaltungen finanzieren wird. Die Nachwuchstreffen

finden entweder am STIAS selbst oder an einer der Partnerinstitutionen statt. In Stellenbosch kann auf das Know-How der African Doctoral Academy (ADA) zurückgegriffen werden. Die gemeinsamen Treffen während der Summer Schools unterstützen die Netzwerkbildung unter den NachwuchswissenschaftlerInnen, die dann über die sozialen Medien fortgesetzt werden soll.

Um die Ausgestaltung und Durchführung des Programms Point Sud zu diskutieren, wird vom 24. bis 28. Februar 2014 ein Arbeitstreffen aller Partner des Verbundes am STIAS in Stellenbosch stattfinden, das von STIAS und zum Teil von der DFG finanziert wird. Die ersten zwei Tage dieses Treffens beinhalten eine Tagung zum Thema »Süd-Süd-Kooperation«, zu der weitere WissenschaftlerInnen eingeladen werden, die durch Vorträge zusätzliche Anregungen für die gemeinsame Arbeit des Verbundes geben sollen. Die Universität Stellenbosch und die Goethe-Universität haben darüber hinaus in 2013 einen Kooperationsvertrag auf präsidialer Ebene unterzeichnet, der den Austausch von Studierenden und die Entwicklung gemeinsamer Projekte befördern soll.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Mamadou Diawara
 Dr. Marko Scholze

INSTITUTION

Institut für Ethnologie

E-MAIL

scholze@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

siehe S. 43

LAUFZEIT

Juni 2013 – Juni 2017

FÖRDERUNG

Deutsche
 Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.pointsud.org
<http://alloallobamako.wordpress.com/>



Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung

Seit 2011 koordinieren Prof. Dr. Mamadou Diawara, Dr. Stefan Schmid und Dr. Marko Scholze das Fellowship-Programm der VolkswagenStiftung »Knowledge for Tomorrow – Postdoctoral Program for Cooperative Research Projects in the Social Sciences in Sub-Saharan Africa«. Auf dem von der Goethe-Universität in Kooperation mit dem Forschungszentrum Point Sud in Bamako organisierten Auswahltreffen, wurden im Februar 2012 acht Stipendiaten aus Afrika, darunter fünf Männer und drei Frauen, von einem international besetzten Gremium ausgewählt. Neben der Hilfestellung für die Stipendiaten bei der Verwaltung ihrer Forschungsprojekte haben die Koordina-

toren ein spezielles Workshop-Programm konzipiert, das gemäß der Bedürfnisse der Fellows ihre Kompetenzen in verschiedenen Bereichen verbessern hilft.

Writing school in Stellenbosch

Vom 14. bis 21. April 2013 fand der dritte Workshop des Programms am Stellenbosch Institute for Advanced Studies (STIAS) in Südafrika statt. Professor Susan van Zyl, die ehemalige Direktorin der Graduiertenschule an der Universität Witwatersrand in Johannesburg, führte mit den Fellows ein dreitägiges Seminar zum Thema wissenschaftliches Schreiben durch. Ziel war es die Kompetenz der Teilnehmer beim Verfassen akademischer Texte zu erhöhen und damit die Chancen der Annahme ihrer Publikationen z.B. bei peer reviewed journals zu steigern. Durch Schreibübungen, die von Professor van Zyl ausgewählt und kommentiert wurden, bekamen die Fellows wichtige Anregungen für ihre zukünftigen Veröffentlichungen.

Treffen aller Fellows in Hannover

Im Herbst fand am 14. und 15. Oktober 2013 das erste Grantees Meeting im Rahmen des Gesamtprogramms »Knowledge for Tomorrow« der Volkswagen Stiftung in Hannover statt. Über 60 Stipendiaten aus allen Teilen Afrikas trafen sich im Tagungszentrum von Schloss Herrenhausen. Zusammen mit den Koordinatoren wurden die Forschungsprojekte und Ergebnisse aus den verschiedenen Programmen der

Sozial-, Geistes-, Medizin-, Ingenieur- und Agrarwissenschaften sowie die Livelihood-Forschungen von den Fellows einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Zudem nutzen die Stipendiaten die Gelegenheit, um neue Kontakte untereinander zu knüpfen, die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen der Forschung in Afrika zu diskutieren und sich über weitere Förderprogramme sowie Finanzierungsmöglichkeiten zu informieren. Am zweiten Tag führten Dr. Stefan Schmid und Dr. Marko Scholze einen Workshop zum Thema »From Fellow to Fellow to Foundations: Funding experiences in Africa« durch, bei dem über 40 Fellows und Koordinatoren ihre positiven Erfahrungen und Probleme bei der Durchführung der Projekte im Rahmen des Programms diskutieren konnten.

Konfliktmanagement – eines der drängendsten Bedürfnisse

Im Anschluss an dieses Treffen folgte vom 16. bis 17. Oktober ein Workshop für die Fellows der Sozialwissenschaften zum Thema »Konfliktmanagement und Leadership«. Dieses Thema war von allen Fellows als

extrem wichtig eingestuft worden, da es durch die neue Rolle der Fellows und deren beträchtliche Geldmittel an ihren Heimatinstitutionen oft zu erheblichen Konflikten mit Vorgesetzten und Kollegen kommt. Zudem stellt die Anstellung und Anleitung eigener Mitarbeiter neue Anforderungen. Der Wissenschaftscoach Rob Thompson gab den Stipendiaten durch Diskussion über ihre konkreten Probleme an ihren afrikanischen Heimatinstitutionen und durch Rollenspiele Strategien der Bewältigung von Konflikten mit Vorgesetzten und Kollegen an die Hand. Außerdem zeigte er in anschaulicher Weise die Anforderungen an Führungskräfte in wissenschaftlichen Institutionen auf.

Das Weiterbildungsprogramm wird im März 2014 in Kampala und im Frühjahr 2015 in Ghana fortgesetzt. Ghana wird dann zugleich den Abschluss der laufenden Phase und den Beginn der nächsten Phase darstellen, die ebenfalls wieder von Prof. Dr. Mamadou Diawara, Dr. Stefan Schmid und Dr. Marko Scholze konzipiert und koordiniert wird.



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Mamadou Diawara
Dr. Stefan Schmid
Dr. Marko Scholze

INSTITUTION
Institut für Ethnologie
und ZIAF

E-MAIL
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de

scholze@
em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
April 2012 – April 2015

FÖRDERUNG
Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE
www.ssf.studiumdigitale.
uni-frankfurt.de/



Weitere ZIAF-Aktivitäten

- Der Wasserqualität auf der Spur – Field School in Uganda 50
- ZIAF-Lecture 54
- Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek 56
- Hochschulkooperation mit der Universität Juba, Südsudan 58
- Workshop »Exploring Local Knowledge in Africa – Collaborative EU-Africa Field Partnerships« 59



Der Wasserqualität auf der Spur – Field School in Uganda

Vom 24. November bis 13. Dezember 2013 trafen sich 9 Dozenten und 25 Studierende von sechs Universitäten aus Deutschland und Afrika in Uganda, um Themen der Süßwasser-Ökologie und des nachhaltigen Naturschutzes zu erarbeiten. Finanziert wurde die Field School durch die Volkswagen Stiftung. Organisiert wurde sie unter dem Titel »*Understanding freshwater ecology as the basis for sustainable ecosystem management*« von ZIAF und dem Institut für Ökologie, Evolution und Diversität der Goethe-Uni, der Universität Gießen und der Mbarara University of Science and Technology in Uganda, die Gastgeber der Veranstaltung war. Eingeladen waren außerdem Studierende und Dozenten der Universität

de Kisangani (DR of Congo), der University of Rwanda und der University of Dar es Salam (Tanzania). Alle beteiligten afrikanischen Länder haben bedeutende Süßwasservorkommen, deren ökologischer Status oft besorgniserregend ist.

Ein unterschätztes Problem

Süßwasserressourcen sind von größter Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung in Afrika. Sie sind einer Vielzahl anthropogener Einflüsse ausgesetzt, wie der Einführung fremder, invasiver Fischarten, Überfischung oder Verschmutzung. Im Gegensatz dazu sind Themen wie aquatische Ökologie und Ökosystem-Management bisher an afrikanischen Universitäten deutlich unterrepräsentiert. Gerade Uganda weist eine Vielzahl von Süßwasser-Ökosys-



temen auf. Das bekannteste, der Victoriasee, ist gleichzeitig dasjenige, das durch die Einbringung fremder Arten – dem Nilbarsch – ein weltweit bekanntes Beispiel für eine ökologische Katastrophe geworden ist.

Field School Nr. 3

Während sich die erste von der Volkswagen Stiftung finanzierte internationale Field School im Jahr 2010 mit der Entwicklung der Hominiden und ihrer Umwelt befasste, stand seit der zweiten Schule »*Evolution of Lake Malawi Biodiversity*« die aquatische Biologie im Mittelpunkt: in Malawi war hierbei der Fokus im Jahr 2012 auf Evolutionsbiologie gerichtet, während in Uganda neben der Biodiversitätserfassung und der Charakterisierung des Ökosystemstatus auch Managementmethoden im Fokus standen. Hierzu wurde in breites Spektrum an theoretischem

Wissen sowie grundlegende Methoden der ökologischen Feldarbeit vermittelt und Praktiker aus Natur- und Gewässerschutz sowie Fischereiexperten zur Diskussion mit den Teilnehmern eingeladen.

Komparative Forschung – ein logistischer Kraftakt

Im Unterschied zu früheren Field Schools, die nur in jeweils einem Feldcamp stattfanden, »wanderte« diese Schule durch den Südwesten Ugandas, um in vier verschiedenen Regionen, die ein breites Spektrum von Lebensräumen unterschiedlichster Beeinflussung durch den Menschen abdecken, verschie-





dene Hauptthemen anzusprechen: Fischerei und invasive Arten am Victoriasee, Wildfauna und ihr Schutz am Edwardsee im Queen Elizabeth Nationalpark, ökologische Gradienten anhand der Flußsysteme im Bwindi Nationalpark und Wasserressourcen im dicht besiedelten Bergland am Bunyonyisee. An all diesen Standorten wurden Analysen zur biologischen und chemischen Wasserqualität der Seen bzw. Fließgewässer durchgeführt. Anhand von international standardisierten Kriterien wurde die Gewässergüte bestimmt und Vorschläge zur Minimierung gewässerschädigender Einflüsse erarbeitet. Der logistische Aufwand bei einer solchen wandernden Schule war hierbei beträchtlich. Es wurde

dabei so vorgegangen, dass an drei Standorten nur Proben genommen wurden und diese dann am vierten Standort, dem Institute for Tropical Forest Conservation (ITFC) im Bwindi Nationalpark in einem achttägigen Aufenthalt analysiert wurden. Hierzu wurde ein Labor mit gespendeten Geräten der Universität Gießen eingerichtet. Die Firma Merck in Darmstadt steuerte kostenlos die chemischen Testkits bei. Durch den Vergleich der unterschiedlichen biologischen und chemischen Methoden an den vier Standorten konnte den Studenten nicht nur gezeigt werden, in welchem hohem Maße chemische und biologische Parameter in der Praxis korreliert sind, was eine hohe Flexibilität der eingesetzten Methoden je



nach Ausgangslage an den Heimatunis der Studierenden erlaubt, sondern es ergaben sich auch überraschende Ergebnisse, mit denen keiner gerechnet hatte: so erwies sich der vielgeschmähte Victoriasee in vielerlei Hinsicht als ökologisch gesünder als erwartet, wohingegen sich der als »Badeparadies« vermarktete Bunyonyisee als ökologisch weitgehend totes Gewässer erwies.

Theorie und Praxis

An allen Standorten wurden täglich Vorlesungen, Seminare und praktische Übungen von den afrikanischen und deutschen Dozenten abgehalten. Mehr noch als in den bisherigen Schulen kamen aber auch Praktiker aus dem Naturschutz zu Wort. Ein Mitarbeiter der Consulting Euronatur, der Direktor des Wildlife Education Centres in Entebbe, der Direktor der Fischereibehörde am Victoriasee, Wildhüter aus dem Bwindi und Queen Elizabeth National Park: sie alle standen den Studierenden für ausgiebige Diskussionen zur Verfügung, die oft bis spät in die Nacht gingen. Im Mittelpunkt stand dabei immer die schwierige Frage nach der Balance zwischen Naturschutz und der Armut der ständig wachsenden Bevölkerung Ugandas.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr.
Annette Klusmann-Kolb
Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION

Institut für Ökologie,
Evolution & Diversität,
ZIAF

E-MAIL

klusmann-kolb@
bio.uni-frankfurt.de
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Mbarara University of
Science and Technology,
Uganda

LAUFZEIT

Mai 2013 – Januar 2014

FÖRDERUNG

Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE

www.fieldschools-
africa.com



ZIAF-Lecture

Im Januar 2013 startete das ZIAF ein neues Vortragsformat, mit dem zukünftig einmal pro Jahr innerhalb und außerhalb der Universität auf die Afrikaforschung in Frankfurt aufmerksam gemacht wird. Die »ZIAF Lectures« bringen hochkarätige VertreterInnen aus Kunst, Kultur, Politik und Wissenschaft an die Goethe-Universität, die zu aktuellen Grundfragen der African Studies sprechen und sich an ein Fachpublikum ebenso wie an die afrikainteressierte Öffentlichkeit in Frankfurt wenden. Um diesen Vorträgen einen gebührenden Rahmen zu schaffen, findet im Anschluss jeweils ein Empfang statt, zu dem die Mitglieder des ZIAF ebenso wie die afrikainteressierte universitäre und außeruniversitäre Öffentlichkeit herzlich eingeladen sind.

Helon Habila

Die erste ZIAF Lecture fand am 22.1.2013 statt. Der nigerianische Romanautor Helon Habila wurde 1967 in Nigeria geboren und lehrt als Professor für kreatives Schreiben an der George Mason University in Virginia (USA). Mit Romanen wie *Waiting for an Angel* (2003) und *Measuring Time* (2007) gehört Habila heute zu den prominentesten Vertretern einer neuen Generation nigerianischer AutorInnen. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Caine Prize for African Writing (2001), den Commonwealth Writers' Prize (2003) und den Emily Balch Prize (2008). Sein neuester Roman *Oil on Water* (dt. Öl auf Wasser, 2012) befasst sich mit den politischen, ökologischen und kulturellen Auswirkungen der Ölförderung im Nigerdelta auf die nigerianische Gesellschaft.



Das Verhältnis von Literatur und Gesellschaft

In seinem Vortrag nahm Habila das Verhältnis von Literatur und Gesellschaft im zeitgenössischen Afrika aus der Perspektive seiner eigenen Schriftstellergeneration ins Visier. In bewusster Absetzung von der in Europa nach wie vor weit verbreiteten Ansicht, afrikanische Literatur sei vor allem von einem Anschreiben gegen den Kolonialismus und dessen politischem, kulturellem und intellektuellem Erbe geprägt, skizzierte Habila das Bild einer selbstbewussten, modernen afrikanischen Literatur, die sich längst neue Themen gesucht hat. Viele afrikanische AutorInnen sind – wie AutorInnen in anderen Teilen der Welt – zu literarischen Kosmopoliten geworden, deren Schreiben nicht nur von ihrer afrikanischen Herkunftskultur, sondern von transnationalen und transkulturellen Einflüssen aller Art geprägt ist. Gleich-



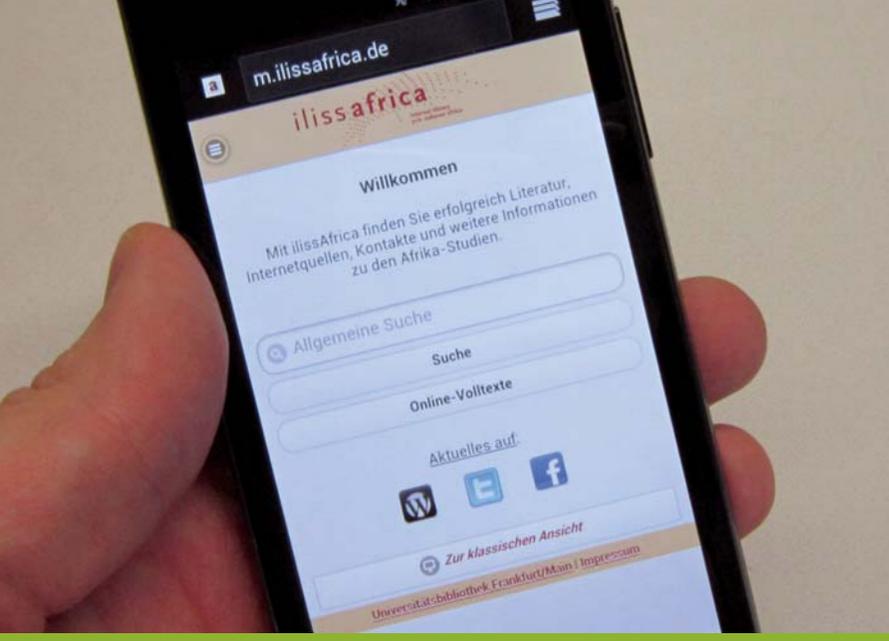
zeitig mischt sich diese kosmopolitisch geprägte Schriftstellergeneration aber vehement in die Gegenwartsprobleme des heutigen Afrika ein, wie Habila am Beispiel seines Romans *Öl auf Wasser* deutlich machte: der gewaltsame Konflikt um die Erdölförderung im Nigerdelta mit seiner unübersichtlichen Gemengelage aus politischer Unterdrückung, katastrophaler Umweltverschmutzung und einer über Jahrzehnte entstandenen Kultur der Gewalt ist längst auch zu einem Thema der nigerianischen Literatur geworden.

Mit rund 80 Teilnehmern war die erste ZIAF-Lecture sehr gut besucht. Etliche BesucherInnen setzten den intensiven Gedankenaustausch mit dem Gastredner über den »offiziellen« Diskussionsteil hinaus auf dem anschließenden Empfang fort: ein voller Erfolg für das ZIAF und das neue Vortragsformat.



ANSPRECHPARTNER
Dr. Stefan Schmid
Dr. Karen Hahn

E-MAIL
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de
karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de



Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek

An der Frankfurter Universitätsbibliothek fördert die DFG seit 1964 das Sondersammelgebiet »Afrika südlich der Sahara« mit Mitteln für die umfassende Erwerbung ausländischer Literatur aus und über Afrika. Um die schwierige Beschaffung von Büchern afrikanischer Verlage vor Ort zu verbessern, haben 2013 die Goethe-Institute ihre Unterstützung zugesagt. Ein Pilot-Projekt wurde mit dem Goethe-Institut in Jaunde/Kamerun begonnen.

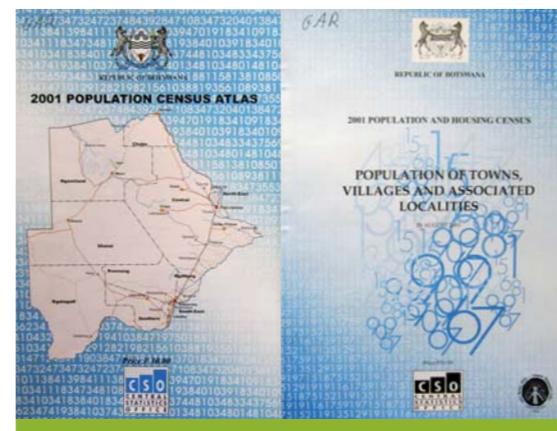
Schenkung der »Freunde Botswanas«

Die Deutsche Gesellschaft der Freunde Botswanas übergab dem Sondersammelgebiet ihre Buchsammlung unter anderem wegen der zentralen Lage

Frankfurts. So hätten die über Deutschland verstreuten Mitglieder jederzeit bequem Zugang zu den Beständen. Neben den landeskundlichen Büchern sind viele Regierungspublikationen des Government Printers (z.B. Statistiken, Entwicklungspläne usw.), sowie Bücher zum Thema AIDS und zur Sprache Setswana bemerkenswert.

ilissAfrica für Smartphones optimiert

Das mit DFG-Mitteln aufgebaute Portal ilissAfrica (»internet library sub-saharan Africa«) zur effektiven Literatur- und Informationsrecherche wird seit April 2013 zusätzlich als mobile Website (<http://m.ilissAfrica.de>) angeboten, die für Smartphones und Gestenbedienung optimiert ist. Die Entwicklung in Eigenleistung der UB Frankfurt/Main soll den Nutzen insbesondere für ForscherInnen in Afrika erhöhen. Dort ist die mobile Internetnutzung sehr viel verbreiteter als die klassische über Desktop-PCs. Ganz



wichtig für diese Zielgruppe ist neben der konsequent umgesetzten Dreisprachigkeit (Deutsch, Englisch und Französisch) auch die Möglichkeit nur Online-Volltexte zu suchen und der Open Access Guide. Anfang Oktober 2013 wurde die 5.000ste Website in ilissAfrica verzeichnet. Das Nordic Africa Institute, Uppsala, kommentierte dazu: »An excellent tool to find Africa related resources hits the 5000 mark!«, (www.facebook.com/TheNordicAfricaInstitute/posts/729124943779828).

Asien- & Afrikabestände unter einem Dach

Die Asienbibliotheken der Goethe Universität zogen im Mai 2013 gemeinsam in den Lesesaal im ersten Stock der Universitätsbibliothek. Das Projekt »Afrikas asiatische Optionen« (AFRASO), welches ZIAF

und IZO vernetzt, findet so eine ideale räumliche Infrastruktur, indem die Bibliotheksbestände zu beiden Regionen unter einem Dach vereint sind. Zum Afrika-Lesesaal im dritten Stock und den digitalen Angeboten der UB gab es außerdem eine Einführung für die AFRASO-Doktoranden und Postdocs.

Koloniales Bildarchiv

Aus dem Kamerun-Bestand des zur Afrika-Abteilung gehörenden Kolonialen Bildarchivs wurden 25 Bilder in der Ausstellung »Cen tenaire de l'Évangélisation de Douala« der Archidiocese de Douala vom 25.11.2013 bis zum 9.1.2014 im Hof der Cathédrale Saints Pierre et Paul gezeigt. Die Ausstellungseröffnung wurde auch vom Deutschen Botschafter in Kamerun besucht. Ein gemeinsamer Workshop der beiden Hauptseminare »Photography and the World – Transcultural Dimensions« von Priv. Doz. Dr. Sissy Helff (Anglistik, Frankfurt) und »Fotografie und die Welt – historische Dimensionen« von Priv. Doz. Dr. Stefanie Michels (Geschichte, Heidelberg) am 3.6.2013 wurde mit der Vorführung von originalen Glasplatten und einem einführenden Vortrag unterstützt.



ANSPRECHPARTNER
Dr. Hartmut Bergenthum

INSTITUTION
Afrika-Abteilung,
Universitätsbibliothek
Frankfurt am Main

E-MAIL
h.bergenthum@
ub.uni-frankfurt.de

FÖRDERUNG
Erwerbung durch Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
www.ub.uni-frankfurt.de/afrika
www.ilissAfrica.de



Hochschulkooperation mit der Universität Juba, Südsudan

Im März 2012 besuchte eine interdisziplinäre Delegation der Goethe-Universität, dem Senckenberg Forschungsinstitut und der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) die University of Juba, Südsudan, um die Möglichkeiten für eine wissenschaftliche Zusammenarbeit zu erörtern. Im Mai 2013 wurde nun eine offizielle Vereinbarung zwischen den Partnern, darunter auch das Institut für Sozial-ökologische Forschung in Frankfurt (ISOE) unterzeichnet.

Auf Einladung des ZIAF besuchte der Rektor der University of Juba, Prof. Agrey Abate aus diesem Anlass alle beteiligten Institutionen in Frankfurt, und diskutiert Perspektiven und Chancen für diese weitreichende Kooperation. Dr. John Ariki, Leiter der Abteilung für Geowissenschaften der Universität Juba, begleitete ihn.

Auf dem Programm standen Treffen mit Prof. Rainer Klump, Vizepräsident der Goethe-Universität, Prof. Dr. Harald Müller, Direktor der HSKF, Prof. Volker

Mosbrugger, Generaldirektor des Senckenberg Forschungsinstituts und Dr. Engelbert Schramm vom ISOE sowie mit Prof. Dr. Thomas Bierschenk, Direktor des Instituts für Ethnologie und Afrikastudien an der Universität Mainz.

Felder der Zusammenarbeit im beiderseitigen Interesse sind ein internationaler Workshop zum Thema »Integrated Water Resources Management«, eine internationale Graduiertenschule der empirischen Forschungsmethoden in Post-Konflikt-Gebieten sowie eine geologische und paläontologische Erforschung der Provinz Eastern Equatoria. Die Universität Juba ist darüber hinaus sehr an gemeinsamen Forschungs- und Lehrprogrammen sowie gemeinsamer Master- und Doktoranden-Ausbildung in den Bereichen der Sozial-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften interessiert.

Auf einem gut besuchten öffentlichen ZIAF-Forum zum Thema »South Sudan from war to independence – what is next?«, das in Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde veranstaltet wurde, diskutierte Prof. Abate gemeinsam mit dem Frankfurter Filmemacher Oliver Becker, dessen Dokumentarfilm »Südsudan vor dem Referendum«. In einer lebhaften Diskussion kommentierte Prof. Abate sowohl den Film als auch die Herausforderungen für sein Land und seine Universität.



Workshop »Exploring Local Knowledge in Africa – Collaborative EU-Africa Field Partnerships«

Im Rahmen des Forschungsförderungsprogramms Strategische Partnerschaften des DAAD – und mit Unterstützung des ZIAF – trafen sich vom 8. bis 9. November 2013 sechs WissenschaftlerInnen – Karin Barber und Paulo de Farias (beide Centre of West African Studies, Universität Birmingham), Birgit Meyer (Universität Leiden), Augustin Emame (Universität Nantes), Mamadou Diawara und Ute Röschen-thaler (beide Goethe-Universität) – an der Goethe-Universität, die Partneruniversität der Universität Birmingham ist.

Ziel des Workshops war es, über die Möglichkeiten der Stärkung der innereuropäischen und der Nord-Süd-Forschungskooperation wie auch des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Forschungszentren in Afrika zu diskutieren. Die Wissenschaftler erörterten die Schaffung von Möglichkeiten für Nachwuchswissenschaftler, lokales Wissen in verschiedenen Feldforschungssettings mit dem Ziel zu doku-

mentieren, in Europa wie in den jeweiligen afrikanischen Ländern ein Bewusstsein für die Bedeutung von lokalem Wissen zu schaffen. Lokales Wissen ist oft flüchtig und befindet sich in ständiger Veränderung, enthält wichtige Aufschlüsse über gegenwärtige soziale Prozesse, wird aber vielfach nicht hinlänglich dokumentiert. Es wurde angeregt, die Dokumentation des lokalen Wissens mit vorrangig ethnografischen Forschungsmethoden zu fördern. Dabei sollen europäische und afrikanische Nachwuchswissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen mit der Methode der Feldforschung in einem dreijährigen Training vertraut gemacht und begleitet werden. Europäische und afrikanische Wissenschaftler sollen hierbei zusammenarbeiten, voneinander lernen und originäre gegenwartsbezogene Forschungsergebnisse erarbeiten. Geplant ist, einen Antrag für ein solches Unterfangen vorzubereiten, um Wissenschaftler aus europäischen Forschungszentren mit afrikanischen Forschungsinstitutionen (in Mali, Ghana, Nigeria und Gabun) zusammenbringen. Dabei wird das Forschungszentrum Point Sud in Mali eine besondere Rolle spielen. Im Herbst 2014 wird ein zweiter Workshop im Rahmen der Forschungsförderung Strategische Partnerschaften (gefördert vom DAAD) in Birmingham stattfinden.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Mamadou Diawara,
PD Dr. Ute Röschen-thaler

INSTITUTION
Institut für Ethnologie

E-MAIL
diawarea@
em.uni-frankfurt.de
roeschenthaler@
em.uni-frankfurt.de

FÖRDERUNG
Deutscher Akademischer
Austauschdienst und ZIAF





ZIAF-Informationen

- Beirat 62
- Afrikanische Gastwissenschaftler 64
- Mitglieder 65
- Direktorium 69
- Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2013 70
- Bildnachweis 75

Beirat des ZIAF



Prof. Dr. Rose Marie Beck
Universität Leipzig,
Vorsitzende
des ZIAF-Beirats

Prof. Dr. Rose Marie Beck studierte Afrikanistik, Germanistik, Pädagogik und Geschichte an der Universität Köln. 2000 promovierte sie an der Universität Köln mit einer kommunikationswissenschaftlichen Arbeit aus der populären Kultur Ostafrikas. 1998 bis 2009 war sie an der Goethe-Universität tätig. Seit 2010 ist Rose Marie Beck Professorin für Afrikanische Sprachen und Literaturen und derzeit geschäftsführende Direktorin des Instituts für Afrikanistik in Leipzig. Ihre regionalen Schwerpunkte liegen in Ost- und Südwestafrika.



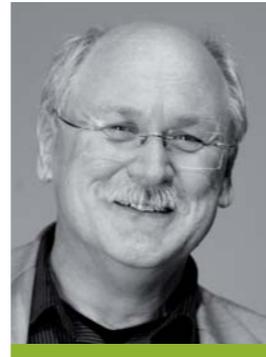
Dr. Detlef Hanne
Kreditanstalt
für Wiederaufbau (KfW)

Detlef Hanne ist Geowissenschaftler und war mehrere Jahre im internationalen Kontext in der Wissenschaft, Industrie und Entwicklungszusammenarbeit tätig. Von 2003 bis 2011 war er für die VolkswagenStiftung als Referent für Geo- und Umweltwissenschaften für entwicklungs-länder-orientierte Förderprogramme – insbesondere die Afrika-Initiative – verantwortlich. Seither ist er bei der KfW Entwicklungsbank in der Finanziellen Zusammenarbeit beschäftigt. Einer seiner thematischen Schwerpunkte ist Hochschulbildung in Entwicklungsländern, insbesondere in Subsahara-Afrika.



Christian Hiller
von Gaertringen
Frankfurter
Allgemeine Zeitung

Christian Hiller von Gaertringen ist Wirtschaftsredakteur der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas befasst er sich seit seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Lumière Lyon 2 in Frankreich. Er bereist den Kontinent regelmäßig und berichtet über den wirtschaftlichen Aufschwung, den der Kontinent seit einigen Jahren erlebt.



Prof. Michael Kirk
Universität Marburg

Dr. Michael Kirk ist Professor für Entwicklungs- und Kooperationsökonomie am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Er forscht vorrangig über ökonomische Institutionen im Entwicklungsprozess, Landmärkte und Bodenordnung sowie Mehrebenen Governance und Armutsbekämpfung. Regionale Schwerpunkte sind Afrika und Südostasien.



Thomas Kraneis
Vize-Präsident des
Afrika-Verein der
deutschen Wirtschaft e.V.

Die Vielseitigkeit der afrikanischen Kulturen und die enormen Möglichkeiten für die Wirtschaften der Erdteile Afrika und Europa haben Dipl. Ing. Thomas Kraneis geprägt. Die Energiethemata für beide Kontinente sind seine Hauptthemen in seinem Beruf. Als beratender Ingenieur tritt Herr Kraneis für die nachhaltige Nutzung von erneuerbarer Energien und fossilen Primärenergien ein.



Prof. Dr. Dieter Neubert
Universität Bayreuth

Prof. Dr. Dieter Neubert hat Soziologie, Ethnologie und Pädagogik in Mainz studiert und 1995 an der FU Berlin in Soziologie habilitiert. Er ist seit 2000 Professor für Entwicklungssoziologie an der Universität Bayreuth. Seine Forschungsthemen sind u.a. Soziologie Afrikas, Soziologie gewalttätiger Konflikte, Theorien der Entwicklung, Entwicklungspolitik.



Norbert Noisser
Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr
und Landesentwicklung,
Stellvertretender
Vorsitzender
des ZIAF-Beirats

Norbert Noisser ist Stellvertretender Referatsleiter für Außenwirtschaft/Standortmarketing im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL), zuständig für die Märkte Asien/Pazifik, Mittlerer Osten/Nordafrika (MENA), Afrika sowie für die außenwirtschaftliche Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und internationalen Organisationen. Er ist Präsident der Society for International Development (SID), Chapter Frankfurt und Mitglied des internationalen Governing Council.



Kordula Schulz-Asche
Hessischer Landtag

Kordula Schulz-Asche ist Vorsitzende des Landesverbandes von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Hessischen Landtag. Sie ist außerdem Sprecherin für Demographischen Wandel, Gesundheit und Behindertenpolitik

Afrikanische Gastwissenschaftler des ZIAF



Prof. Dr. Sola Ajayi
Faculty of Agriculture,
Obafemi Awolowo Univer-
sity (OAU), Ile-Ife, Nigeria

Professor Ajayi war im September 2013 im Rahmen eines bilateralen DFG Projektes (siehe Forschungsprojekte) am Institut für Physische Geographie. Dr. Ajayi ist Spezialist für tropischen Pflanzenbau und Pflanzenschutz und Direktor der Versuchsfarm auf dem Universitäts-campus der OAU. Er befasst sich im Rahmen des DFG Vorhabens mit den Bereichen Biodiversität, Landnutzungskonflikten und Akteursanalysen im informellen Minensektor SW Nigerias. Er trug inhaltlich zum Folgeantrag 2014–2017 bei. Ansprechpartner: Prof. Dr. Jürgen Runge (j.runge@em.uni-frankfurt.de).



Dr. Segun Awotoye
Institute of Ecology and
Environmental Studies,
Obafemi Awolowo Univer-
sity (OAU), Ile-Ife, Nigeria

Dr. Segun Awotoye war im September 2013 gleichfalls im Rahmen eines bilateralen DFG Projektes am Institut für Physische Geographie zu Gast. Er ist Umweltwissenschaftler und Direktor des Instituts für Ökologie und Umwelt an der OAU. Er ist auf Wasseranalytik und Schwermetalle in tropischen Ökosystemen spezialisiert. Während seines Besuches in Frankfurt wertete er die Ergebnisse aus dem Workshop in Nigeria zu *artisanal mining* aus und unterstützte die Konzipierung des Antrages. Ansprechpartner: Prof. Dr. Jürgen Runge (j.runge@em.uni-frankfurt.de)



Dr. Jacob K. Nyanganji
Department of Geography,
University of Maiduguri,
Nigeria

Auf Einladung des Instituts für Physische Geographie und des International Office der Universität Frankfurt konnte Herr Dr. Jacob K. Nyanganji als Gastprofessor am FB 11 gewonnen werden. Neben einer Vorlesung (Physical Geography of West Africa) hat er in den Monaten Juni und Juli 2013 auch ein Seminar zum Thema »Environmental Problems in the African Savanna Belt« für interessierte BSc, MSc und PhD Studenten aller Fachrichtungen angeboten. Ansprechpartner: Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer, (thiemeyer@em.uni-frankfurt.de)



Prof. Dr. Adjima Thiombiano
Department of Plant Bio-
logy and Physiology, Uni-
versity of Ouagadougou,
Burkina Faso

Prof. Thiombiano war im Oktober 2013 für eine Woche zu Gast am Institut für Ökologie, Evolution und Diversität. Sein vom ZIAF unterstützter Aufenthalt diente dazu, sich gemeinsam mit Partnern des Senckenberg Forschungsinstituts über neue Antragsthemen für zukünftige Drittmittelprojekte im Bereich der nachhaltigen Medizinalpflanzennutzung auszutauschen und eine erste Antragskizze auszuarbeiten. Ansprechpartnerin: Dr. Karen Hahn (karen.hahn@bio.uni-frankfurt.de)

Mitglieder des ZIAF

Katharina Abdo
Institut für Humangeographie

Nannette Abrahams-Ceesay
Institut für Humangeographie

Nadja Anoumou
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Rose-Juliet Anyanwu
Institut für Afrikanistik

Dr. Veit Bachmann
Institut für Humangeographie

Julia Becker
Institut für Afrikanistik

Dr. Hartmut Bergenthum
Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg (UB)

PD Dr. Klaus Beyer
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Marc Boeckler
Institut für Humangeographie

Prof. Dr. Peter Breunig
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Simone Claar
Institut für Politikwissenschaft

PD Dr. Abdourahmane Diallo
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Institut für Ethnologie

Dr. Sabine Dinslage
Frobenius-Institut

Sebastian d'Oleire-Oltmanns
Institut für Physische Geographie

Frauke Katharina Eckl
Politikwissenschaft / AFRASO

Dr. Barbara Eichhorn
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Dr. Joachim Eisenberg
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Astrid Erll
Institut für England- und Amerikastudien

Dr. Sonja Ermisch
Institut für Afrikanistik

Gabriele Franke
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

PD Dr. Volker Gottowik
Institut für Ethnologie

Dr. Maren Gumnior
Institut für Physische Geographie

Myriam Hadnes
Institut für Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Institut für Ethnologie

Dr. Karen Hahn
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität/ZIAF

Lena Hartmann
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Susanne Heeg
Institut für Humangeographie

PD Dr. Sissy Helff
Institut für England- und Amerikastudien





Dr. Alexa Höhn
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Joe Kaluba
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Christa Kilian-Hatz
Institut für Afrikanistik

Gabriel Kläger
Institut für Ethnologie

Anna Krämer
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Diana Krämer
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Annette Klussmann-Kolb
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Bernhard Köhler
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Matthias von Kriegstein
Praktische Theologie
und Religionspädagogik

Dr. Richard Kuba
Frobenius-Institut

Dr. Rudolf Leger
Institut für Afrikanistik

Anna Lessmeister
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Rirhandu Mageza-Barthel
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Dr. Irene Marzloff
Institut für Physische Geographie

Diderot Serge Nguējou Megaptche
Physische Geographie / AFRASO

Dr. Stefanie Michels
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Felix Ntim
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Katharina Neumann
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Stefan Ouma
Institut für Humangeographie

Dr. Birthe Pater
Institut für Politikwissenschaft

Hans-Michael Peiter
Institut für Physische Geographie

PD Dr. Martin Plath
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Dr. Falk Raschke
Schumpeter Center for Cluster,
Innovation and Entrepreneurship

Dr. Astrid Röpke
Institut für
Archäologische Wissenschaften

PD Dr. Ute Rösenthaler
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Georg Rümpler
Institut für Geowissenschaften

Prof. Dr. Jürgen Runge
Institut für Physische Geographie

Dr. Nicole Rupp
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Prof. Dr. Uta Ruppert
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Eike W. Schamp
Institut für Humangeographie

Dr. Marco Schmidt
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Susanna Schmidt-Groh
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Sabine Schneider-Kairies
Institut für Physische Geographie

Dr. Marko Scholze
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Thomas Schreijäck
Katholische Theologie

Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Matthias Schündeln
Empirische Wirtschaftsforschung/
Internationale Wirtschaftspolitik

Valentin Schütz
Institut für Politikwissenschaft

Dr. Beatrix Schwarzer
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Roland Spiller
Institut für Romanische Sprachen
und Literaturen

Prof. Dr. Oliver Tackenberg
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

David Tchakoura
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer
Institut für Physische Geographie

Dr. Sophia Thubauville
Frobenius-Institut

Dr. Julia Verne
Institut für Humangeographie

Prof. Dr. Rainer Vossen
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Rüdiger Wittig
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Prof. Dr. Jürgen Wunderlich
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Georg Zizka
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Assoziierte Mitglieder des ZIAF

Dr. Christian Albrecht
Department of Animal Ecology & Systematics,
Justus Liebig Universität Gießen

Nora Brandecker
Institut für Ethnologie und Afrikastudien
der Universität Mainz

Prof. Dr. Burghardt Flemming
Senckenberg Forschungsinstitut





Dr. Beatrix Heintze
Frobenius-Institut

Dr. Christine Hertler
Senckenberg Forschungsinstitut

Katja Heubach
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Dr. Diana Hummel
Institut für sozial-ökologische Forschung

Dr. Thomas Jahn
Institut für sozial-ökologische Forschung

PD Dr. Werner Kahl
Missionsakademie der Universität Hamburg

Prof. Dr. Matthias Krings
Institut für Ethnologie und Afrikastudien
der Universität Mainz

Dr. Julia Krohmer
Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F)

Dr. Britta Kunz
Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

Prof. Dr. Carola Lentz
Institut für Ethnologie und Afrikastudien
der Universität Mainz

Dr. Stefan Liehr
Institut für sozial-ökologische Forschung

Dr. Doris Löhr
Bayreuth Academy of Advanced African Studies

Carmen Ludwig
Institut für Politikwissenschaft,
Universität Giessen

Dr. Sonja Magnavita
Journal of African Archaeology

Dr. Christine Matzke
Department of English Literature,
Universität Bayreuth

Dr. Marion Neumer
RODECO Consulting GmbH

Dr. Gerhard Plodowski
Senckenberg Forschungsinstitut

PD Dr. Andrea Reikat
GIZ Ouagadougou/Burkina Faso

Dr. Julia Röhrig
Institut für sozial-ökologische Forschung

Dr. Eberhard Schindler
Senckenberg Forschungsinstitut

Prof. Dr. Klaus Schneider
Rautenstrauch-Joest-Museum

Prof. Dr. Henning Schreiber
Asien-Afrika-Institut, Abt. für Afrikanistik &
Äthiopistik, Universität Hamburg

Prof. Dr. Anne Storch
Institut für Afrikanistik, Universität Köln

Laura Woltersdorf
Institut für sozial-ökologische Forschung

Direktorium des ZIAF

Prof. Dr. Jürgen Runge (Direktor)
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler (Vize-Direktor)
Institut für England- und Amerikastudien

Nadja Anoumou
Institut für Physische Geographie

Dr. Klaus Beyer
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Annette Klussmann-Kolb
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Bernhard Köhler
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Katharina Neumann
Institut für Archäologische Wissenschaften

PD Dr. Ute Rösenthaller
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität /
FI Senckenberg, Abt. Paläoanthropologie

Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Rainer Vossen
Institut für Afrikanistik





Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2013

AFRIKANISTIK

Köhler, Bernhard. 2013. Interrogative Zero-Marking in Some Ometo Languages. In: Marie-Claude Simeone-Senelle & Martine Vanhove (eds.). Proceedings of the 5th International Conference on Cushitic and Omotic Languages. Paris, 16-18 April 2008. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, 135-155.

Vossen, Rainer (ed.). 2013a. The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge.

Vossen, Rainer. 2013b. Introduction. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 1-12.

Vossen, Rainer. 2013c. Phonetics and phonology: Kxoe subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 58-60.

Vossen, Rainer. 2013d. Phonetics and phonology: Shua subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 71-73.

Vossen, Rainer. 2013e. Phonetics and phonology: Tshwa subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 73-75.

Vossen, Rainer. 2013f. Tonology: Kxoe subgroup - Khwe, §Ani. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 97-98.

Vossen, Rainer. 2013g. Tonology: Shua subgroup - Cara, Deti. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 103-104.

Vossen, Rainer. 2013h. Tonology: Tshwa subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 104.

Vossen, Rainer. 2013i. Morphology: §Gana subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 207-214.

Vossen, Rainer. 2013j. Morphology: Shua subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 215-227.

Vossen, Rainer. 2013k. Morphology: Tshwa subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 228-234.

Vossen, Rainer. 2013l. Syntax: Shua subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 401-407.

Vossen, Rainer. 2013m. Syntax: Tshwa subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 407-408.

Vossen, Rainer. 2013n. The morphological structure of animal names in Maa (Eastern Nilotic). In: Carole de Féral, Maarten G. Kossmann & Mauro Tosco (eds.). In and Out of Africa: Languages in question. In honour of Robert Nicolaï. Volume 2: Language Contact and Language Change in Africa. (Bibliothèque des Cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain, 132.) Paris & Leuven: Peeters, 269-280.

Vossen, Rainer & Mathias Schladt. 2013c. Morphology: Kxoe subgroup. In: Rainer Vossen (ed.). The Khoesan Languages. (Routledge Language Family Series.) London & New York: Routledge, 165-179.

ANGLISTIK

Schulze-Engler, Frank. 2013a. Introduction. In: Geoffrey V. Davis & Frank Schulze-Engler (eds. and introd.). African Literatures. Postcolonial Literatures in English: Sources and Resources, Vol. 3. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 1-28.

Schulze-Engler, Frank. 2013b. Studying Anglophone Literatures and Cultures in a World of Globalized Modernity: Notes on the 'Frankfurt Experience'. In: Jana Gohrlich & Ellen Grünkemeier (eds.). Postcolonial Studies Across the Disciplines. Cross/Cultures 170; ASNEL Papers 18. Amsterdam/New York: Rodopi, 371-376.

Schulze-Engler, Frank. 2013c. Fragile Modernities: History and Historiography in Contemporary African Fiction. In: Jana Gohrlich & Ellen Grünkemeier (eds.). Postcolonial Studies Across the Disciplines. Cross/Cultures 170; ASNEL Papers 18. Amsterdam/New York: Rodopi, 263-282.

Schulze-Engler, Frank. 2013d. Irritating Europe. In: Graham Huggan (ed.), The Oxford Handbook of Postcolonial Studies. Oxford: Oxford University Press, 669-691.

Schulze-Engler, Frank & Geoffrey V. Davis (eds.) 2013a. African Literatures. Postcolonial Literatures in English: Sources and Resources, Vol. 3. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.

ARCHÄOLOGIE UND ARCHÄOBOTANIK AFRIKAS

Breunig, P. (Hg.): Nok. Ein Ursprung afrikanischer Skulptur. Frankfurt: Africa Magna.

Garnier, A., Neumann, K., Eichhorn, B., Lespez, L. 2013. Phytolith taphonomy in the Middle-to Late-Holocene fluvial sediments of Ounjougou (Mali, West Africa). The Holocene 23(3): 416-431.

Neumann, K., Höhn, A. 2013. Die Nok-Region – eine Savannenlandschaft und ihre Geschichte. In: Breunig, P. (Hg.): Nok. Ein Ursprung afrikanischer Skulptur. Frankfurt: Africa Magna: 44-53.

Höhn, A., Neumann, K. 2013. Bauern, Bäume, Brei und Bohnen – Ackerbau und Ernährung zur Zeit der Nok-Kultur. In: Breunig, P. (Hg.): Nok. Ein Ursprung afrikanischer Skulptur. Frankfurt: Africa Magna: 186-193.

ETHNOLOGIE

Diawara, Mamadou & Ute Rösenthaller. 2013. Normenwandel und die Macht der Medien im subsaharischen Afrika. In: Andreas Fahrmeir & Anette Imhausen (Hg.). Die Vielfalt normativer Ordnungen. Konflikte und Dynamik in historischer und ethnologischer Perspektive. Frankfurt: Campus Verlag, 129-164.

Hahn, Hans Peter. 2013a. L'apport des sources orales et de l'archéologie à la création d'un musée régional au Nord-Togo. In: T.N. Gayibor, D. Juhé-Beaulaton & M. Gomgnimbou (Hg.). L'écriture de l'histoire en Afrique. Paris: Karthala, 115-129.

Hahn, Hans Peter. 2013b. Immer im Aufbruch. Die Menschheit unterwegs. Formen der Mobilität und soziale Identitäten. In: Forschung Frankfurt (2), 22-26.

Hahn, Hans Peter. 2013c. Konsum als die Erfindung des Alltags. In: Heiko Schmid & Karsten Gäbler (Hg.). Perspektiven sozialwissenschaftlicher Konsumforschung. Stuttgart: Steiner, 93-115.

Hahn, Hans Peter. 2013d. Die Revolution im Sitzen. Wie Gunta Stözl und Marcel Breuer in der Exotik afrikanischer Throne eine Inspirationsquelle fanden, mit den Normen und Traditionen des europäischen Sitzens zu brechen. In: Bauhaus. Zeitschrift der Stiftung Bauhaus Dessau (5), 19-25.





Hahn, Hans Peter. 2013e. Zur Dynamik urbaner Lebenswelten in Afrika. In: Thomas Bierschenk & Eva Spies (Hg.): 50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika. Kontinuitäten, Brüche, Perspektiven. (= Mainzer Beiträge zur Afrikaforschung, 29). Köln: Köppe, 55-72.

Hahn, Hans Peter & Hadas Weiss (Hg.). 2013. Mobility, Meaning & Transformations of Things: shifting contexts of material culture through time and space. Oxford: Oxbow.

Kläger, Gabriel (ed.). 2013a. Ethnographies of the Road. Part-special issue, *Africa* 83 (3).

Kläger, Gabriel. 2013b. Introduction: The perils and possibilities of African roads. In: *Africa* 83 (3), 359-366.

Kläger, Gabriel. 2013c. Dwelling on the road: Routines, rituals and road blocks in southern Ghana. In: *Africa* 83 (3), 446-469.

Rösenthaller, Ute. 2013a. Etchu Richard Ayuk's manuscript on the Slave Trade and Social Segregation in the Ejaghamland. In: Alice Bellagamba, Sandra Greene & Martin Klein (Hg.). *African Voices on Slavery and the Slave Trade*. Bd. 1. New York: Cambridge University Press, 191-203.

Rösenthaller, Ute. 2013b. The Blood Men of Old Calabar – a Slave Revolt of the Nineteenth Century? In: Alice Bellagamba, Sandra Greene & Martin Klein (Hg.). *African Voices on Slavery and the Slave Trade*. Bd. 1. New York: Cambridge University Press, 445-465.

Rösenthaller, Ute. 2013c. Kakao am Kamerunberg. Der Kölner Kaufmann Max Esser und die Folgen seines Pioniergeistes. In: Marianne Bechhaus-Gerst & Anne-Kathrin Horstmann (Hg.). *Köln und der deutsche Kolonialismus. Eine Spurensuche*. Köln: Böhlau, 65-71.

Rösenthaller, Ute. 2013d. Jugend und Arbeit in Burkina Faso. Bericht über die ethnologische Lehrforschung des Instituts für Ethnologie. *Uni Report* Nr. 1 (8.2.2013), 20.

Thubauville, Sophia. 2013a. Local Knowledge versus National Development: Bride Seclusion among the Maale as a Period of Preparation and Consolidation. *African Studies Monographs, Supplementary Issue* 46, 97-120.

Thubauville, Sophia. 2013b. Getting Used to the Anthropologist. In: Ivo Strecker & Shauna LaTosky: *Writing in the Field*. Festschrift for Stephen Tyler. Wien, Berlin: LIT, 51-52.

Thubauville, Sophia. 2013c. Indian Academics in Ethiopia – South-South Migration of Highly Skilled Indians. *Diaspora Studies* 6 (2), 123-133.

HUMANGEOGRAPHIE

Bachmann, Veit. 2013a. A step outside: observations from the world's youngest state. *Geography Compass* 7 (11), 778-789.

Bachmann, Veit. 2013b. The EU as a geopolitical and development actor: views from East Africa. *L'Espace Politique* 19 (1), 2-22.

Bachmann, Veit. 2013c. Political Geography's blindspots: Introducing Jo Sharp's 'Geopolitics at the Margins'. *Political Geography* 37, 18-19.

Bachmann Veit. 2013d. Der »Flüchtlingsstrom« ist kein Strom. *MiGAZIN* 05/12/2013. <http://www.migazin.de/2013/12/05/der-fluechtlingsstrom-ist-kein-strom/>.

Bachmann, Veit. 2013e. The EAC and India – a view from the outside. In *East Africa-India Security Relations*, eds. Mwagiru, Makumi and Aparajita Biswas. Nairobi: IDIS/NDC.

Bair, Jennifer; Christian Berndt, Marc Boeckler & Marion Werner. 2013. Dis/articulating producers, markets, and regions: New directions in critical studies of commodity chains. In: *Environment and Planning A* 45:11, 2544-2552.

Boeckler, Marc & Christian Berndt. 2013. Geographies of circulation and exchange III: The great crisis and marketization »after markets«. In: *Progress in Human Geography* 37:3, 424-432.

Ouma, Stefan; Marc Boeckler & Peter Lindner. 2013. Extending the margins of marketization. Frontier regions and the making of agro-export markets in northern Ghana. *Geoforum* 48, 225-235.

Boeckler, Marc & Christian Berndt. 2014. B/ordering the Mediterranean: Free Trade, Fresh Fruits and Fluid Fixity. In: Jörg Gertel & Sarah Ruth Sippel (eds.). *Seasonal Workers in Mediterranean Agriculture. The Social Cost of Eating Fresh*. London: Routledge, 23-35.

Stenmanns, Julian & Stefan Ouma. 2013. B/Ordering Flows: Zur Konstruktion maritimer Ökonomien in Westafrika. In: *Geographische Rundschau* 65 (9), 20-27.

Verne, Julia & Detlef Müller-Mahn. 2013. »We are part of Zanzibar« – Translocal practices and imaginative geographies in contemporary Oman-Zanzibar relations. In: Wippel, Stefan (ed.). *Regionalizing Oman: Political, Economic and Social Dynamics Series: United Nations University Series on Regionalism* 6. Dordrecht: Springer Science: 75-90.

Verne, Julia & E. Bramsiepe. 2013. Mobiltelefonie in Afrika: Revolution von Kommunikation und Bankenwesen. Ein Unterrichtsentwurf. In: D. Müller-Mahn & G. Obermaier (Hg.). *Afrika* (Bayreuth Kontaktstudium Geographie, Bd. 7), Verlag Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth e.V.: Bayreuth.

ÖKOLOGIE UND BIODIVERSITÄT

Blittersdorff, R.v., Dressler, S., Schmidt, M., Zizka, G. (2010ff). *East African plants – A Photo Guide*. www.eastafricanplants.senckenberg.de. Senckenberg Forschungsinstitut, Frankfurt/Main, Germany. (kontinuierlich ergänzte Online-Publikation).

Brunken, U., Schmidt, M., Dressler, S., Janssen, T., Thiombiano, A., Zizka, G. (2008ff). *West African plants – A Photo Guide*. www.westafricanplants.senckenberg.de. Senckenberg Research Institute, Frankfurt/Main, Germany. (kontinuierlich ergänzte Online-Publikation).

Dressler, S., Schmidt, M., Zizka, G. (2010ff). *Central African plants – A Photo Guide*. www.centralafricanplants.senckenberg.de. Senckenberg Forschungsinstitut, Frankfurt/Main, Germany. (kontinuierlich ergänzte Online-Publikation).

Erpenbach, A., Bernhardt-Römermann, M., Wittig, R., Thiombiano, A., Hahn, K. 2013. The influence of termite-induced heterogeneity on savanna vegetation along a climatic gradient in West Africa. *Journal of Tropical Ecology*. 29(01): 11-23.

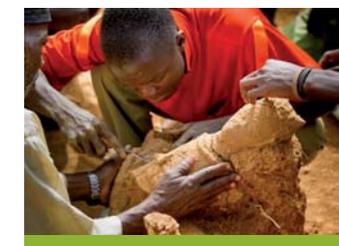
Haarmeyer, D., Schumann, K., Bernhardt-Römermann, M., Wittig, R., Thiombiano, A., Hahn, K. 2013. Human Impact on Population Structure and Fruit Production of the Socio-Economically Important Tree *Lannea microcarpa* in Burkina Faso. *Agroforestry Systems* 87: 1363-1375.

Heubach, K., Wittig, R., Nuppenau, E.A., Hahn, K. 2013. Local Values, Social Differentiation and Conservation Efforts: The Impact of Ethnic Affiliation on the Valuation of NTFP-Species in Northern Benin, West Africa. *Hum Ecol* 41: 513-533.

Heubes, J., Schmidt, M., Stuch, B., García Márquez, J.R., Wittig, R., Zizka, G., Thiombiano, A., Sinsin, B., Schaldach, R., Hahn, K. 2013. The projected impact of climate and land use change on plant diversity: An example from West Africa. *Journal of Arid Environments* 96: 48-54.

Jurisch, K., Hahn, K., Wittig, R., Bernhardt-Römermann, M. 2013. Land Use Impact on the Growth and Survival of Seedlings and Saplings in West African Savannas. *Journal of Vegetation Science*. 24: 101-112.

Schmidt, M., Janssen, T., Dressler, S., Hahn-Hadjali, K., Hien, M., Konaté, S., Lykke, A.M., Mahamane, A., Sambou, B., Sinsin, B., Thiombiano, A., Wittig, R., Zizka, G. (2010ff). *West African Vegetation Database*. <http://westafricanvegetation.senckenberg.de>. Senckenberg Research Institute, Frankfurt/Main, Germany. (kontinuierlich ergänzte Online-Publikation).





Schmidt, M., Traoré, S., Ouédraogo, A., Mbayngone, E., Ouédraogo, O., Zizka, A., Kirchmair, I., Kaboré, E., Tindano, E., Thiombiano, A., Hahn, A., Zizka, G. (2013): Geographical patterns of woody plants functional traits in Burkina Faso, *Candollea* 68(2): 197-207.

Wittig, R., Dingermann, T., Sieglstetter, R., Xie, Y., Thiombiano, A., Hahn, K. (2013): World-wide every fifth vascular plant species is or was used as medicinal or aromatic plant. *Flora et Vegetatio Sudano-Sambesica* 16: 3-9.

Wittig, R., Neumann, K. 2013. Die westafrikanische Savanne – ein Lebensraum unter starkem anthropogenem Einfluss. *Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft* 25: 150-165.

PALÄO BIOLOGIE

Schrenk, F. 2013. Hominisation: Die Rolle Afrikas. In: Stiller, M. & Grein, M. (Hg.). *Faszination Afrika – Naturräume eines Kontinents*. TenDenZen, Jahrbuch XIX: 9-28., Überseemuseum Bremen.

Schrenk, F. 2013. Earliest Homo. In: Begun, D.R.A. (ed.). *Companion to Paleoanthropology*. Chichester & Oxford: Wiley-Blackwell, 480-496.

PHYSISCHE GEOGRAPHIE

Lüdecke, T., H.Thiemeyer. 2013. Palaeoenvironmental characteristics of the plio-pleistocene Chiwondo and Chitimwe beds (N-Malawi). – *Palaeoecology of Africa*. 32: 143-161. Taylor & Francis Group, London, UK.

Runge, J. 2013. New studies on former and recent landscape changes in Africa. *Palaeoecology of Africa*. 32: 1-226. Taylor & Francis Group, London, UK.

Runge, J., Sangen, M., Neumer, M., Eisenberg, J. Becker, E. 2013. Late Quaternary valley and slope deposits and their palaeoenvironmental significance in the upper Congo basin, Central Africa. *Palaeoecology of Africa*, 32: 53-90. Taylor & Francis Group, London, UK.

POLITIKWISSENSCHAFT

Nölke, Andreas & Claar, Simone. 2013. Varieties of Capitalism in Emerging Economies. *Transformation: Critical Perspectives on Southern Africa*. 81/82, 33-54.

Claar, Simone & Andreas Nölke. 2013. Deep Integration in North-South Relations: Compatibility Issues between the EU and South Africa. *Review of African Political Economy*. 40 (136), 274-289.

Bildnachweis

Katharina Abdo S. 15 v.re Nr. 5, S. 34, S. 35
Nannette Abrahams-Ceesay S. 14 v.li. Nr. 6, S. 32, S. 33
Hartmut Bergenthum S. 48 v.li. Nr. 5, S. 49 v.re. Nr. 4-5, S. 56, S. 57

Markus Bernhardt-Römermann S. 14 v.li. Nr. 4, S. 26

Anja Brünner S. 49 v.re. Nr. 3, S. 59

Jorgen Carling S. 7 v.re. Nr. 3, S. 14 v.li. Nr. 1, S. 16

Melanie Gärtner S. 40 v.li. Nr. 5, S. 44 unten re., S. 45

Hans Peter Hahn S. 14 v.li. Nr. 3, S. 24, S. 25

Dany Jaimovich S. 9 v.re. Nr. 1, S. 18

Fernand Kinda S.36 oben

Bernhardt Köhler S. 15 v.re. Nr. 1, S. 39

Christa König & Karsten Legère S. 15 v.re. Nr. 2, S. 38, S. 60 v.li. Nr. 2

Tignoati Kolani Cover Vorderseite v. oben Nr. 1

Anna Lessmeister S. 27, S. 61 v.re. Nr. 1, S. 64 v.li. Nr. 4, S. 71, S. 75 oben

Ann-Marie Oppold S. 7 v.re. Nr. 1, S. 10, S. 50 oben

Ute Röschentaler S. 31

Jürgen Runge S. 3 v.re. Nr. 4, S. 15 v.re. Nr. 3, S. 37, S. 64 v.li. Nr. 1-2, S. 72

Stefan Schmid Cover Vorderseite v. oben Nr. 2 u. Nr. 4, Cover Rückseite v. oben Nr. 2 u. Nr. 4, S. 2, S. 3 v.re. Nr. 1-3 u. Nr. 5, S. 4, S. 5, S. 7 v.re. Nr. 1, S. 8, S. 9 v.re. Nr. 2-3, S. 11, S. 12 unten, S. 14 v.li. Nr. 2, S. 17, S. 19, S. 20 oben, S. 21 unten v.re. Nr. 1-2, S. 22, S. 23 oben, S. 23 unten v.re. Nr. 2, S. 41, S. 46, S. 47, S. 48 v.li. Nr. 1-4, S. 49 v.re. Nr. 1-2, S. 50 unten, S. 51, S. 52, S. 53, S. 54, S. 55, S. 58, S. 60 v.li. Nr. 1, Nr. 4, Nr. 6, S. 61 v.re. Nr. 2 u. Nr. 4-5, S. 65-S. 70, S. 74, S. 75 unten, S. 76

Annika Schmidt & Peter Breunig Cover Rückseite v. oben Nr. 3, S. 20 unten, S. 21 oben, S. 21 unten v.re. Nr. 3, S. 23 unten v.re. Nr. 1 u. Nr. 3, S. 73

Marco Schmidt S. 29 v.re. Nr. 3

Susanna Schmidt-Groh Cover Vorderseite v. oben Nr. 3, S. 15 v.re. Nr. 4 u. Nr. 6, S. 28, S. 29 v.re. Nr. 1-2, S. 36 unten, S. 60 v.li. Nr. 3 u. Nr. 5

Marco Scholz Cover Rückseite v. oben Nr. 1, S. 2 v.l. Nr. 5, S. 6, S. 12 oben, S. 40 v.li. Nr. 1-4, S. 42, S. 43, S. 44 oben, S. 44 unten li.

Tom Simmert S. 14 v.li. Nr. 5, S. 30

Heinrich Thiemeyer S. 64 v.li. Nr. 3

Sophia Thubauville S. 61 v.re. Nr. 3





Impressum

HERAUSGEGEBEN VON

ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung

REDAKTION

Dr. Karen Hahn & Dr. Stefan Schmid

GESTALTUNG & LITHOGRAPHIE

Ines von Ketelhodt, k und m design

DRUCK & BINDUNG

Druckerei Hassmüller

Graphische Betriebe GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main



COPYRIGHT

Jede Art der Vervielfältigung, insbesondere die elektronische Aufbereitung von Texten oder der Gesamtheit dieser Publikation, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Urheber.

© 2014 ZIAF – Zentrum für
interdisziplinäre Afrikaforschung

Kontakt:

Dr. Stefan Schmid · Tel. + 49 69 79832097

Dr. Karen Hahn · Tel. +49 69 79842135

Grüneburgplatz 1 · 60323 Frankfurt am Main

www.ziaf.de

